

Wir in Freilingen „2018“



der etwas andere

Jahresrückblick

Freilinger Ansichten I



Zum siebten Mal können wir einen gedruckten Jahresrückblick der Freilinger Internetseite „Wir-in-Freilingen“ präsentieren. In diesem Jahr sind wir besonders stolz auf die vielen wunderbaren Fotos von Freilingen und den verschiedenen Veranstaltungen. Daher zunächst ein herzliches Dankeschön an unsere emsigen Bildreporter: Dirk Lohmann, Rolf Dülsner und Erwin Mungen. Christof Thielges hat eigens die Morgenstimmung am Freilinger See für uns eingefangen und bei Heiko Gossen bedanken wir uns für die Luftaufnahmen von Freilingen. Die zahlreichen Fotos zeigen einmal mehr, wie viele tolle Veranstaltungen auch in diesem Jahr in

Freilingen stattgefunden haben. All dies ist nur möglich, weil die hiesigen Vereine und ehrenamtlich Engagierten wieder einmal einen großen Einsatz für unser Dorf gezeigt haben. Dafür möchten wir uns ebenfalls ganz herzlich bedanken.

Allerdings wird es immer schwieriger, freiwillige Helfer für die verschiedenen Aktionen in unserem Dorf zu finden. Vielleicht können wir durch diesen Rückblick den ein oder anderen dazu bewegen, sich im und für das Dorf zu engagieren.

Nur dann ist es auch in den kommenden Jahren möglich, unseren dorflichen Terminkalender mit so

vielen abwechslungsreichen Aktionen zu füllen. Und nur dann sind wir von WiF in der Lage, am Ende des Jahres auf so viele gelungene Veranstaltungen zurück zu blicken.

Dass die zahlreichen Angebote in Freilingen auch außerhalb unserer Ortschaft auf großes Interesse stoßen, zeigen jedenfalls die Besucherzahlen auf unserer Internetseite. Auch in diesem Jahr hatten wir wieder rund 45.000 Zugriffe auf die verschiedenen Berichte und Veröffentlichungen..

Für alle, die keinen Internetzugang haben, besteht mit diesem Rückblick die Möglichkeit, sich einen Eindruck von unserer Arbeit und den Ereignissen in Freilingen zu verschaffen.

Wir wünschen allen Lesern dieses Rückblicks viel Spaß und Freude damit!

Inhalt

Barbara Konzert 2017 - Danke Hans-Gert Knutzen	4
Karneval - Dreigestirn, Kamelle und Abschiedstränen	10
Theater - Horrido und Waidmannsheil	16
„Der Schnarchbär“	20
Sporthelden - Team Kettenfett erfolgreich	24
Bürgerdialog - Bürgermeister Hartmann auf Ortsbesuch	26
Bücherbude - „Wenn ein Buch auf Reisen geht...“	29
Kirmes - Traumwetter beim Jahreshighlight	31
Vereinsförderung I	38
Kinderfest der Freiwilligen Feuerwehr	39
Verrückte Hochzeit - In schnellen Autos mit Hund zum Glück	42
Bilder Seefest	44
Verkehrschao in Freilingen	46
Neuer Dirigent - Interview mit Franz-Josef Strick	48
„Fabi und die 40 Freunde“	50
Kunst im Garten	52
Seniorenfahrt nach Neuwied	56
Vereinsförderung II - „Heimatscheck“	58
Die große Feuerwehrtour	60
Glanzleistung - „Aus Dick mach Dünn“	64
Freilinger See - „Es tut sich was...“	69
Vereinsförderung III	70
Bilder St. Martin / Adventskaffee 2017 / Nachwuchs 2018	72



Simone Böhm
Ortsvorsteherin



Simon Hellenthal
Freier Mitarbeiter



Mario Maur
Freier Mitarbeiter

Barbara-Konzert

Normalerweise wird in diesem Jahresrückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres zurückgeblickt, über die bis zur Erstellung der Druckausgabe berichtet wurde. Das Barbara Konzert des Musikvereins Freilingen am ersten Adventswochenende kann aus drucktechnischen Gründen leider immer nur Fotos aus dem Vorjahr abgebildet werden. Diesmal schauen wir auch auf einen Bericht über eine Veranstaltung vom 02.12.2017 zurück, da es sich dabei um ein ganz besonderes Konzert handelte: das 65jährige Vereinsjubiläum des Musikverein und zudem leider auch das letzte Konzert unter der Leitung des langjährigen Dirigenten Hans-Gert Knutzen. Eine emotionale Verabschiedung, die ein verspäteter Abdruck wert ist...

Musikalische Überraschungen, zahlreiche Ehrungen und Abschiedstränchen beim Barbara-Konzert des Musikvereins



Niemals geht man so ganz...Das könnte auch das Motto des scheidenden Dirigenten Hans-Gert Knutzen sein, der nach 12 Jahren Dirigententätigkeit in Freilingen seinen Taktstock an "einen 8 Zoll Nagel aus der Schreinerei Riethmeister hängen" will. Immerhin bleibt er dem Verein als inaktives Mitglied erhalten und freundschaftlich verbunden.

Zu Beginn des wie immer vom Dirigenten in unterhaltsamer Weise moderierten Konzertes gab es einen fulminanten Auftakt mit dem Aces High March. Hans-Gert Knutzen: "Ein außergewöhnlicher Marsch. So stellen sich die Engländer vor, wie sich ein deutscher Marsch anzuhören hat."

"Das könnte auch der Titel für mein Leben sein" führte er anschließend zum Programmpunkt "Music" von John Mils aus, das mit seinem 7/8 Takt schon eine musikalische Herausforderung für die Musiker darstellte. Instrumentales Können forderte aber auch das folgende Stück "Hänsel und Gretel" nach der Oper von Engelbert Humperdinck.

"Als wir 2005 dieses Stück zum ersten Mal einstudiert haben, waren die Tenorhörner nur mit jeder Menge Alkohol dazu zu bewegen, diesen Titel zu spielen. Verständlich bei diesen schweren Stimmen!"

Nach der schwungvollen Polka "Von Freund zu Freund" und dem musikalischen Abstecher in die Teenie- und Schlaghosenzeit des Dirigenten mit einem Arrangement aus dem Musical Jesus Christ Superstar von Andrew Lloyd Web-



Zum Abschied hatte sich Hans-Gert Knutzen das Programm nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen zusammenstellen dürfen. Heraus kam bei dieser Wunschparade ein abwechslungsreiches Programm mit musikalischen Highlights aus den letzten 12 Jahren seiner Dirigententätigkeit in Freilingen, mit dem der Musikverein dann auch gleichzeitig in würdiger Weise sein 65jähriges Vereinsjubiläum im vollbesetzten Saal der Gaststätte Meiershof feiern konnte.



ber kam mit "Highlights from Frozen/Eiskönigin" ein Titel zur Aufführung, die sich die Musiker bzw. vor allem die jüngeren Musikerinnen selber gewünscht hatten und mit dem Hans-Gert Knutzen wieder einmal zeigte, wie kooperativ die musikalische Zusammenarbeit während seiner 12jährigen Dirigententätigkeit auch bei der Musikauswahl verlief.

Die Bedeutung der Einbindung der Jugend und damit des Nachwuchses des Vereins stellte dann auch anschließend Landrat Günter Rosenke in seinen Grußworten in den Mittelpunkt. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz eines vollen Terminkalenders bis zur Pause wenigstens für eine Halbzeit

nach Freilingen zu kommen und mit den Glückwünschen auch "ein paar besondere Noten" des Kreises zu überbringen. "Ich habe bei der Einweihung der Ortsdurchfahrt im letzten Jahr dem Verein versprochen, beim Jubiläumskonzert dabei zu sein. Und Politiker halten ihre Versprechen". Passend zu den "Winnetou-Melodien" konnten die Musiker dann in die "Pause reiten".

Nach der kleine Verschnaufpause folgte nach einem weiteren Marsch, dem "Police Academy March" mit "Contrasts of Life" ein besonders anspruchsvolles Stück, das auch beim ersten Konzert des Dirigenten im Jahr 2005 aufgeführt worden war und eine ganz besondere Bedeutung für den Dirigenten hatte.

2005 war er im Kassenraum der Kreissparkasse in der Osterwoche ganz zufällig von Heins Plötzer, langjährigem Bassisten des Musikvereins und Musiker der ersten Stunde, angesprochen

worden: "Wo ich Dich gerade sehe, wir bräuchten da einen Dirigenten". Als der Hans-Gert Knutzen bei einer Aufführung des besagten Stückes aber hörte, welche musikalischen Qualitäten der Musikverein zu bieten hatte ("Donnerwetter, sowas spielen die?"), war er so begeistert vom Verein und vor allem auch des Potentials des Nachwuchses ("Da spielte ein 13jähriges Mädchen ein solches Solo!"), erklärte er sich sich gerne bereit, den Dirigentenposten in Freilingen zu übernehmen. Aus dem ursprünglich angedachten Übergangsjahr wurden dann fruchtbare 12 Jahre Zusammenarbeit und 13 erfolgreiche Konzerte.



Das große Engagement des Dirigenten für den Musikverein Freilingen wurde nach einem Grußwort der stellvertretenden Bürgermeisterin, die dem Musikverein auch den "berühmten Umschlag der Gemeinde" überreichte, in einer Ansprache der Vereinskartellsvorsitzenden herausgestellt.

Sie überreichte Hans-Gert Knutzen dann auch als Dank für seinen Einsatz einen kleinen Präsentkorb, hatte aber auch für den Musikverein Glückwünsche, Dankesworte und ein Geburtstagsgeschenk mitgebracht. Glückwünsche gab es an dieser Stelle dann auch an die Geburtstagskinder Simon Hellenthal und Klaus Reiferscheid, die spontan vom Musikverein ein stimmungsvolles Geburtstagsständchen gespielt bekamen.





Die besondere Stimmung im Verein und das große Zusammengehörigkeitsgefühl wurde danach auch bei der Ehrung der Mitglieder deutlich. Hier wurden zahlreiche Musiker und Inaktive für ihre Treue zum Verein mit Urkunde und Ehrennadeln Bronze, Silber bzw. Gold ausgezeichnet.

"Die anderen Vorstandsmitglieder des Kreismusikerbundes sind in Waldorf und Kall unterwegs, da muss ich die Ehrung hier selber machen", so der Vorsitzende des Musikvereins, Manfred Ramers. Tatkräftige Unterstützung bekam er dabei von Peter Reiferscheid, dem zweiten Vorsitzenden des Musikvereins.

Für 10jähriges Verbundenheit zum Musikverein wurden Bettina Begon, Anna Ramers, Alexandra Klasen, Bernd Reiferscheid und Lukas Riethmeister geehrt. Karina Bichler, die leider krankheitsbedingt fehlte, Markus Hansen, Peter Reiferscheid und Gabi Schnichels können bereits auf eine 25jährige Vereinstätigkeit zurück blicken.

Eine Auszeichnung für eine 30jährige Vereinstreue erhielten Klaus Reiferscheid und Jörg Schramm. Stefan Hermeling, Ingrid Reiferscheid, Heike Riethmeister und Achim Kremer wurden für stolze 40 Jahre Musikverein geehrt.

Eine ebensolche Ehrung erhielt dann der seit 8 Jahren dem Verein vorsitzende Manfred Ramers. Diese wurde dann von Peter Reiferscheid übernommen. Dabei verriet er, dass man Manfreds Mutter zu verdanken habe, dass "Manni" zur

Musik gekommen sei. Die habe ihm für jede Teilnahme an der Probe des Vereins 5 Mark gegeben, was natürlich ein willkommener Anreiz zum Musizieren gewesen sei.

Anschließend wurden dann die langjährigen, inzwischen inaktiven Mitglieder des Vereins geehrt. Auf stolze 50 Jahre Vereinszugehörigkeit kann Hans-Peter Birk zurückblicken, der allerdings leider auch krankheitsbedingt nicht am Konzert teilnehmen konnten.





Heinz Hermeling wurde für 60 Jahre ausgezeichnet. Als Musiker der ersten Stunde und damit für 65 Jahre Mitgliedschaft im Musikverein konnte Manfred Ramers dann Hermann Bodden, Heinz Plötzer und Clemens Neubusch ehren, die sich über ein kleines Präsent freuen durften. Kommentar von Heinz Plötzer: "Und jetzt? Müsse mer jetzt noch jet spille?"

Das übernahmen dann doch wieder die aktiven Mitglieder und boten mit "Pirates of the Caribbean" ein Stück für Liebhaber von aktueller Filmmusik. Anschließend kamen dann die Freunde der Volksmusik mit dem Titel "Wir Musikanten auf ihre Kosten, bei dem Heike Riethmeister und ihr "Altargeschenk" Guido auch die Gesangsqualitäten des Vereins unter Beweis stellen konnten.

"Diese Musik ist einfach nur schön. Wir gehen in diesem Stück regelrecht auf" so die Anmoderation von Hans-Gert Knutzen zum vorletzten Programmpunkt, einer Darbietung von 4 berühmten Stü-

cken von Simon und Garfunkel. Bei "Sounds of silence" und "Bridge over troubled water" verspürte man dann schon richtig vorweihnachtliche Stimmung...

Wehmut und Abschiedsstimmung kam allerdings bei der Ankündigung seines letzten Stückes auf: "Jetzt wird es ernst!".

12 Jahre lang habe er zusammen mit dem Musikverein erfolgreich Musik gemacht. Aber er habe seinen geplanten "Ruhestand" früh

genug angekündigt, so dass auch bereits ein Nachfolger gefunden sei. Mit seinem von Andrea Reiferscheid professionell getapten lädierten Sprunggelenk stehe er jetzt zum letzten Mal auf der Bühne.

Der scheidende Dirigent wandte sich seinen Musikern zu und bedankte sich bei jedem einzelnen von ihnen mit ein paar netten Abschiedsworten und betonte, dass er von manch einem einiges im Laufe der Jahre musikalisch abverlangt habe.



So habe Bassist Stefan Hermeling einmal bei einem schwierigen Tonartwechsel auf 4 Kreuzchen gestöhnt: "Oh, ich wuss jar net, datt der Ton up der Tröt überhaupt drupp is".

Ja, Hans-Gert Knutzen hat in den letzten Jahren einiges geleistet und erreicht. Das wusste auch "Willi" von der "Delegation" des befreundeten Musikvereins, den Königlichen Fanfaren St. Lambertus aus Eindhoven, aus Belgien bei seinen Grußworten zu würdigen, der diesmal zum 25. Mal an einem Barbarakonzert in Freilingen teilnahm.

Das ist ebenfalls eine Auszeichnung, zumindest aber ein herzliches Dankeschön für so viel Treue wert!



Als Dankeschön für den Dirigenten gab es zum Abschied ein Geschenk und Blumen für die Gattin.

Nach dem letzten Stück "Pocahontas", bei dem Andrea Reiferscheid auch einen hörenswerten Gesangspart übernahm, blieb dann stehender Applaus und Zugaberufe nicht aus. Als Überraschung hatte sich der Musikverein für seinen scheidenden Dirigenten eine ganz besondere Überraschung ausgedacht: das obligatorische "Freilingenlied"

(Melodie des Marschs "Kameraden auf See" mit einem Text von Ingrid Reifferscheid) hatten die Musiker kurzerhand in eine Abschiedshymne für ihren Dirigenten umgetextet:

Wir sagen Hans-Gert heute Tschüss, Wir sagen Hans-Gert heute Tschüss

12 Jahre warst Du unser Dirigent, ob's leicht war, das weiß nur, wer uns gut kennt

Wir machten mit Dir gern Musik, und freuten uns auf manches Lied,

Wir wünschen Dir nur viel Gesundheit und Glück, Herr Knutzen wir sagen nun Tschüss

Zum Abschied wurde dann auch bei den Musikern das ein oder andere kleine Tränchen verdrückt und reichlich Goldglitter auf der Bühne verteilt.

Den absoluten Abschluss stellte dann der "Gruß an die Hoch- und Deutschmeister dar", einem Marsch, der sich der Dirigent zum Abschied eigens gewünscht hatte. Ein würdiges, stimmungsvolles Ende der insgesamt mehr als gelungenen Veranstaltung, die mit

langanhaltendem, stehenden Applaus bedacht wurde noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Vielen Dank an den Musikverein und an alle Akteure des Musikvereins für dieses unterhaltsame Konzert:

Madita Lohmann, Anna Ramers, Leah Riethmeister, Julia Schnichels, Bettina Begon, Franz-Josef Giefer, Helga Kremer, Andrea Reifferscheid, Alexander Klasen, Christina Ramers, Elisabeth Ramers, Ingrid Reifferscheid, Heike Riethmeister, Gabi Schnichels, Achim Kremer, Daniel Ramers, Manfred Ramers, Manfred Schmitz, Louis Schnichels, Jörg Schramm, Bernd Reifferscheid, Markus Hansen, Stefan Hermeling, Günter Schramm, Peter Reifferscheid, Helmut Reifferscheid, Guido Riethmeister, Jonas Lohmann, Klaus Reifferscheid und Lukas Riethmeister.

Herzlichen Dank auch für die vielen, zusätzlichen Proben und vor allem dafür, dass bei allen Veranstaltungen im Ort, bei denen ein musikalischer Rahmen gebraucht wird, die Musiker bei Wind und Wetter zur Stelle sind. Das kann man nicht oft genug sagen und nicht hoch genug schätzen !

Ein großer Dank geht am Schluss natürlich noch an den Dirigenten Hans-Gert Knutzen für die hervorragende Arbeit, die er in den letzten 12 Jahren in Freilingen geleistet hat.

Wir wünschen ihm für seinen musikalischen Ruhestand alles Gute und rasche Erholung von den Strapazen eines Dirigentenlebens! Tschüss...

Übrigens, wieder einmal vielen Dank an Dirk Lohmann für die tollen Fotos.



Karneval

Nix olle Kamelle...jede Menge tolle Überraschungsbonbons gab es auf der von Jana und Peter Reiferscheid organisierten Karnevalssitzung am 9. Februar im Saal von Meiershof als "Zückerchen" für die bestens aufgelegte Karnevalsschar. Und das lag nicht nur am ausgefallenen Kostüm der Sitzungspräsidentin!

Dreigestirn, Kamelle und Abschiedsträne... wieder einmal eine abwechslungsreiche Karnevalssitzung in Freilingen

Einmal mehr überraschte Dagmar-Birg Schröder mit ihrem selbst entworfenen und geschneiderten Kostüm als "Lecker Kamellchen" die vielen Jecken im Freilinger Sitzungssaal, aus dem heraus sie dann auch jede Menge Süßes ins Publikum schmiss. Bei ihrer Begrüßung stellte sie dann klar, wie viele verschiedene Bonbons es tatsächlich gibt, quasi für jede Lebenslage eins. Und die beschriebene Abwechslung setzte sich dann auch im Sitzungsprogramm fort, das wieder jede Menge zu bieten hatte.



So gab es direkt zu Beginn mit der Lüftung des streng gehüteten Geheimnisses um den Freilinger Karnevalsprinz ein regelrechtes "Knall-Bonbon". Denn mit einem erneuten Dreigestirn hatte in Freilingen wohl niemand gerechnet.

Und so war die Überraschung groß, als Prinz Christof I (Berners), Jungfrau Peter (Hierlwimmer) und Bauer Markus (Jüngling) in ausgefallenem Outfit die Bühne betraten.

Als Karnevalsgefolgschaft sorgten dann Sylvia Berners, Andrea Hierlwimmer, Jutta Weingartz-Jüngling, Denise Radermacher, Wilfried Radermacher, Kerstin Scholl, Michael Scholl und Esther Schwarz dafür, dass die Bühne so richtig gefüllt wurde und sich direkt beste Stimmung breit machte. Prinz Christof stellt dann auch direkt (musikalisch) klar, dass er sich als "König von Deutsch-

land" sieht und die eigentlichen Fußballfarben nicht rot-weiß, sondern blau-weiß sind.

Nach diesem stimmungsvollen Auftritt hatte es dann der erste Büttenredner nicht schwer, die gut gelaunte Karnevalsschar zu unterhalten. Der "bonte Pitter" alias Edgar Andres aus Belgien, schon einmal Gast in Freilingen und auch bekannt aus zahlreichen Fernsehauftritten, hielt eine unterhaltsame Rede, in der er ihm vor allem die freundlichen Helfer der Polizei angetan hatten.



Er hatte die Lacher von der ersten Minute an auf seiner Seite und konnte mit seinem Auftritt die Karnevalsjecken im Saal bestens unterhalten, nicht zuletzt, weil er auch das Publikum immer wieder

in seinen Beitrag einbezog ("Du guckst so komisch, hasste de Witz net verstanden? Ja, datt war ja auch en Teebeutelwitz, den musste langsam ziehen lassen"). Man dankte es ihn mit großem Applaus.



Viel Beifall gab es im Anschluss auch für die Lommersdorfer Prinzessin Rebecca I und ihr Gefolge. Zum 60. "Geburtstag" des Karnevalsvereins Rut-Wiess Lommersdorf 1958 e.V. hatte sie ihre bereits vor 10 Jahren an der Theke gemachtes Versprechen eingelöst, im Jubiläumsjahr die Regentschaft zu übernehmen, und das als erste allein regierende Prinzessin.

Da wundert es nicht, dass sie auch einen großen Kreis ausschließlich weiblicher Betreuer um sich geschrarr hatte, die alle eine spezielle Funktion übernahmen. Die Sitzungspräsidentin meinte überwältigt von so viel Frauenpower "Ich sag ja immer, Frauen auf die Bühne, Männer an die Macht...macht Frühstück, macht sauber...

Weibliche, aber auch männliche Power wurde danach vom Tanzpaar Heiner und Lea aus Hillesheim präsentiert, die schon fast Stammgäste in Freilingen sind.

Mit ihrer bunten und mitreißenden Samba-Show bewiesen sie einmal mehr, dass die Deckenlucke auf der Bühne nicht nur dazu dient, die Stühle auf den Speicher zu heben.

Sie ist auch bei zahlreichen Hebefiguren unbestritten von großem Vorteil.



Viel Abwechslung und Action gab es im Anschluss auch beim Männerballett der Feuerwehr Zingsheim unter Mitwirkung des gebürtigen Freilingers Marco Dalboth.



Sie präsentierten eine bunte Hochzeitsgesellschaft, auf der erst zu allerlei Verwicklungen kommt. Anschließend sorgte die Tanzgruppe "Remix" aus Hillesheim für jede Menge Mallorca-Stimmung.



Stimmung ganz besonderer Art gab es dann beim Auftritt der Freilinger Truppe "De Kleffbotze", die den Zustand der Pflege in Seniorenheimen mit einem wortlosen Sketch auf die Schippe nahm. So wurden dann die Senioren (Wilfried Radermacher, Claudia Hellenthal, Hans-Georg Hellenthal, Markus Böhm und Irmgard Dülser) von der Altenpflegerin (Simone Böhm) ziemlich unfreundlich der Morgentoilette und dem Frühsport unterzogen.

Insbesondere beim "Stuhlgang" mit nur beschränkt zur Verfügung gestelltem Toilettenpapier gab es viel zu lachen.



Reichlich Lacher erntete auch der folgende Bauchredner Werner, Dodo und die Bauchrednermaske" alias Werner Schaffrath, mit seinem witzigen, manchmal etwas vorlauten Bühnengesellen Dodo mit besonderem Blick für hübsche Kellnerinnen.

Am Ende wurde dann noch der



Wirt auf die Bühne gebeten, der zusammen mit der Sitzungspräsidentin einen besonderen Part im Bühnenprogramm übernehmen musste. Käsper wurde kurzerhand eine Bauchrednermaske verpasst, so dass er selbst wie auch Dagmar zur lebenden Bauchrednerpuppe wurde

Und da hatte dann der Wirt auf einmal eine helle Stimme ("Euer Wirt hat bei der Mandeloperation falsch herum auf dem Operationstisch gelegen"), während die Sitzungspräsidentin mit tiefer Bassstimme agierte. Käsper hatte bei dieser Aktion offensichtlich größte Mühe, unter der Maske seinen Lachanfall zu bändigen.

Kaum auf der Bühne zu bändigen waren dann auch die Tänzer des Sötenicher Männerballetts "Traumtänzer", die ebenfalls alte Bekannte auf der Freilinger Sitzung sind.



Auch in diesem Jahr präsentieren sie wieder eine abwechslungsreiche, akrobatische und schwungvolle Show, bei der vor einem Hüttenpanorama eine regelrechte Berggeschichte erzählt wurde, sogar unter Einsatz einer "Schneekannonne". Dabei wurde die Freilinger Bühne reichlich in Schwingung versetzt.



Viel Schwung gab es auch im Anschluss beim Auftritt der aktuell 19 Blaumeisen (Elisabeth Ramers, Anna Ramers, Nadine Ramers, Alina Wassong, Lisa Marie Dümmer, Sabrina Bonzelet, Eva Kremer, Vanessa Mai, Sophie Hanisch, Anni-ka Wassong, Alina Rosenow, Anna Mey, Anna Lena Lohmann, Leah

Riethmeister, Julia Schnichels, Katja Pohe, Maren Mauel, Christina Ramers und Viktoria Göbel), die in diesem Jahr leider ihre letzte Session zusammen getanzt haben. Bei ihrem Hexentanz, in dessen Verlauf sie sich in "schöne Püppchen" verwandelten, boten sie einen gewohnt professionellen Auftritt und ließen keinen Zweifel daran, dass uns die abwechslungsreiche und flotte Show in den nächsten Jahren schmerzlich fehlen wird.

Dass man sich aber dennoch auf lange Sicht um den tänzerischen Nachwuchs keine Sorgen machen muss, bewies danach der Vortrag des von Helene Ramers trainierten Solomariechens Madita Lohmann.

Die junge Tänzerin machte mit ihrem selbstbewussten Auftritt dann doch Hoffnung, dass es mit den Freilinger Tanzdarbietungen auch in den nächsten Jahren weiter gehen wird.

Für ihren mutigen Einzelvortrag wurde sie mit entsprechend viel Applaus belohnt.

Reichlich Beifall gab es danach auch für das Blankenheimer Prinzenpaar Prinz Kurt II mit seiner Lieblichkeit, Prinzessin Uli, das



unter Begleitung der traditionellen Jecke Böhnchen und den traditionellen Juh-Jah Klängen in den Saal einmarschierte.



Natürlich hatte sie nicht nur ihr Gefolge, sondern auch die "Blangemer Danz Pänz" mit dabei, die wieder einen sehenswerten Tanz darboten.

Eine Augenweide bekam die Karnevalsgesellschaft dann auch beim letzten offiziellen Auftritt des Abends, traditionell dem Freilinger Männerballett geboten. Verena Biesen hatte auch in diesem Jahr das Kunststück fertig gebracht, die im wahrsten Sinne bunte Truppe (Max Hierlwimmer, Markus Böhm, Johannes Hilgers, Niclas Biesen, Alfredo Sanz, Jörg Schramm, Markus Ramers, Siegfried



Bonzelet, Wilfried Radermacher, Mario Schwarz, Michael Scholl und Thomas Renner) für den Sitzungsabschluss zusammen zu trommeln. Dass letztlich komplett nur zweimal geübt werden konnte, konnte man dem schwungvollen Tanz jedenfalls nicht anmerken.

Anmerken konnte man Gaby Schnichels beim dann folgenden Überraschungsauftritt der Blaumeisen dann aber schon, dass ihr der Abschied von Tanztruppe doch sehr schwer fällt.

Die Damen hatten sich als Dankeschön für die viele Arbeit der Trainerin einen ganz besondere Darbietung ausgedacht: wie in einer Zeitrevue wurden die Tänze der letzten Jahre samt dazugehörigen Outfit auf der Bühne präsentiert, und zwar von den jeweils Original-Blaumeisen (den kompletten Tanz kann man sich unter folgendem Link anschauen: Großes Finale Blaumeisen 2018)

Da standen dann auch plötzlich auch "alten Hasen" auf der Bühne und demonstrierten, dass sie nach all den Jahren nichts verlernt ha-

ben. Alle 27, aktuellen und ehemaligen Blaumeisen, die unter Gaby Schnichels seit 2004 getanzt haben, zeigten, dass sich die mehr als 600 Trainingsstunden in insgesamt 14 Sessions mehr als gelohnt haben.

Anna Ramers drückte dann in einer anrührenden Dankesrede aus, welche große Verbundenheit in der Truppe in all den Jahren aufgebaut wurde und überreichte der völlig überwältigten Trainerin wie alle anderen im Lichte von Wunderkerzen zum Abschied eine rote Rose. Da kullerte dann auch bei dem ein oder anderen im Saal das ein oder andere Tränchen.

So gab es diesmal um 1.00 Uhr in der früh nach einer langen und abwechslungsreichen Sitzung einen sehr emotionalen Abschluss. Doch die melancholische Stimmung konnte schnell beiseite geschoben werden, da man anschließend bei Live-Musik von Roland, der schon während des Programms mit Ein- und Ausmärschen und Tuscheinlagen für die musikalische Untermalung der Auftritte gesorgt hatte, wieder kräftig das Tanzbein schwingen konnte.

An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an alle, die an dem großen Erfolg der Karnevalssitzung mitgewirkt haben, sei es im Hintergrund (vor allem Markus Birk an der Technik), bei der Organisation oder auf der Bühne.

Ein besonderes Dankeschön gebührt in diesem Jahr vor allem wieder Ingrid, Käsper und dem gesamten Thekenteam.

Sie stellten nicht nur den bunt geschmückten Saal zur Verfügung, sondern trugen mit ihrer durchorganisierten Bewirtung dazu bei, dass keine Kehle trocken blieb und bis in den frühen Morgen weiter gefeiert werden konnte.

Last but not least gebührt ein ganz großer Dank natürlich Peter und Jana Reiferscheid, die seit nunmehr 9 Jahren mit viel Aufwand Listen erarbeiten, Programmpunkte erstellen und bis zum Schluss organisatorische Höchstleistung erbringen.

Ein Dank geht natürlich auch an die vielen jungen wie alten Karnevalsjecken, die an diesem Abend den Weg in die Gaststätte Meiershof gefunden haben. Schön, dass so viele Freilinger und Freunde des Freilinger Karnevals aus anderen Ortschaften der Einladung zu dieser Veranstaltung gefolgt sind und das überwiegend sogar in tollen Kostümen.

Bleibt zu hoffen, dass im nächsten Jahr wieder eine so tolle Karnevalsveranstaltung mit so vielen einheimischen Talenten geboten werden kann.

Ein großes Dankeschön geht auch an die beiden Fotografen Dirk Lohmann und Rolf Dülsner.

Da bekommt man doch beim Rückblick doch jetzt schon Lust auf die Sitzung im nächsten Jahr...

Bis dahin...dreimal Frellenge Eloh !





"Ordentlich zur Sache..." - ging es am Wochenende vor Ostern auf der Freilinger Theaterbühne. An gleich drei Abenden wurde im vollbesetzten Saal von Meiershof dem Publikum allerlei von der Theatergruppe Freilingen geboten, die von inszenierten Jagdszenen und einem spektakulären verbalen Schlagabtausch bis hin zu echten schallenden Ohrfeigen alles zu bieten hatte. Das Publikum dankte es mit Horrido-Gesang. Einfach herrlich!

Vielstimmiges „Horrido“ für „Jagdszenen“ auf Freilinger Theaterbühne

Auch in diesem Jahr wurden die zahlreichen Gäste der Freilinger Theateraufführung nicht enttäuscht. Denn bei der Auswahl des Stückes "Horrido und Waidmannsheil" hatte Regisseur Heinz Ramers bei der 21. Vorstellung in Freilingen wieder einmal ein glückliches Händchen bewiesen, auch wenn den Laienschauspielern allerhand abverlangt wurden.

So hatte der Dreiakter einiges für die Theaterfreunde zu bieten: erotische Szenen, Wortgefechte, witzige Jagdszenen und jede Menge "Alkohol". Doch die 9köpfige Schauspielertruppe meisterte alle Anforderungen mit Bravur, was den Akteuren mit reichlich Applaus und Horrido-Gesang gedankt wurde.

Und worum ging es in dem Stück von Carsten Lögering?

Die Inhaber des Bockwirthshauses, die Wirtin Maria und ihr Sohn Frank Beermann (Helga Kremer und Mario Maur) stehen am Rande ihrer Existenz.



Die Gäste bleiben aus, weil im angrenzenden Wald kein Wild mehr gejagt werden kann. Nur ein Stammkunde ist ihnen geblieben, Maurer Willi Specker (Siegfried Bonzelet), der sich des Öftern auch einfach selber mit einem frisch gezapften Bierchen bedient.



Der korrupte Bürgermeister und Bauunternehmer Clemens Berger (Heinz Ramers) versucht, den Beermanns das Gasthaus abzuluxsen.



Er lädt den passionierten, stark kurzsichtigen Jäger Hubertus von Felsenheim (Hans-Georg Hellent-

hal) in die Wirtsstube ein, der nicht nur sprachlich ein Mann der alten Schule ist. Er soll als finanzschwerer Investor "mit 19 Warenhäusern in 20 Ländern" das Bockwirthshaus abreißen und an der selben Stelle ein modernes Golfhotel bauen.

Bergers naive Sekretärin Gabi Roth (Verena Biesen) unterstützt die Intrigen des Bürgermeisters, indem sie nach allen Regeln der Kunst ihre weiblichen Reize einsetzt, um den jungen Beermann zu bezirzen.



Selbst vor einem gemeinsamen Trinkgelage scheut sie nicht zurück, wobei sie aber letztlich vom "Malocherlikör" umgehauen wird. Der hinterhältige Plan des Verwaltungschef scheitert letztlich, weil

von Felsenstein zusammen mit einem tollpatschigen, leicht schwerhörigem Chauffeur Werner Hagen (Norbert Schnichels) irrtümlich im Bockwirthaus eincheckt, anstatt im eigentlich vom Bürgermeister reservierten Hotel.



Zeitgleich quartieren sich zwei weitere Jagdgäste bei den Beer-
manns ein, die Freundinnen Sonja
Wiese (Rita Ramers), einer Kin-
derärztin mit einer besonderen
Vorliebe für die Jagd, und Hanna
Steinhaus (Jana Reiferscheid), die
absolut kein Blut sehen kann.



Als von Felsenstein dann tatsäch-
lich auf die Jagd gehen will, wird
es für die Wirtsleute brenzlig.
Was tun, wenn weit und breit kein
Wild zu sehen ist? Aber Willi, der
mit "allen Abwassern gewaschen
ist", hat die rettende Idee. Und
so wird Hubertus vorgegaukelt,

ne sein Können auf dem Jagdhorn
zeigt, ist begeistert vom Bockwirts-
haus und erteilt dem Bürgermeis-
ter eine Abfuhr.

Zu allem Überflus plaudert Gaby
aus, dass die Berger-GmbH so gut
wie pleite ist. Auch sie hat sich von
ihrem intriganten Chef abgewandt,
da sie nach einem heftigen Wort-
gefecht mit abschließender schal-
lender Ohrfeige äußerstes Gefallen
am Chauffeur Hagen gefunden hat,
mit dem sie dann auch inzwischen
liiert ist.

So wendet sich dann am Schluss
doch noch alles zum Guten. Cle-
mens Berger räumt zerknirscht das
Feld und Fräulein Roth und Hagen
düsen gemeinsam nach Las Vegas.
Hanna entpuppt sich als Felsen-
heims Tochter, die ihrem Vater
dann auch direkt Frank als ihren
Traummann vorstellt.



Während Sonja mit Hubertus das
Revier erkundet, verguckt sich
Hanna in den Sohn des Hauses,
den "feschen Franky".

dem mal eben die Brillengläser
herausgenommen werden, einen
prächtigen Auerhahn und einen
stolzen Zwölfender auf seiner in-
szenierten Jagd erlegt zu haben.



In Wirklichkeit mussten der mit
dem hauseigenen Geweih verse-
hene Esel Jimmy und die beste Le-
gehenne Grete ihr Leben lassen.
Horrido und Waidmannsheil!
Felsenheim, der im übrigen ger-



Das Bockwirthaus wird auf Kos-
ten des jagdfreudigen Schwieger-
vaters zum Golfhotel umgebaut

und Willi bekommt einen neuen Job als Greenkeeper und Caddy in Aussicht gestellt, was dann von allen mit einem Schnäpschen gebührend gefeiert wird.



Ein herzliches Dankeschön an alle Akteure für diese kurzweile Darbietung und an Heinz Ramers für die Regiearbeit.

Als Souffleur wirkte Hubert Schneider, der dankenswerter Weise drei Abende hintereinander in den kleinen Holzkiste vor der Bühne geklettert ist, um die Akteure zu unterstützen.

Herzlichen Dank auch an Claudia Hellenthal für die Pressearbeit und die Organisation des Vorverkaufs. Besonders gelungen war in diesem Jahr auch das originalgetreu und mit Liebe zum Detail ausgestattete Bühnenbild, u.a. mit einem Zwölfgendergeweiß aus dem Forsthaus Gierscheid. Peter Reiferscheid, Franz-Josef Giefer und Judith Maur haben hier ganze Arbeit geleistet.

Ein Dankeschön geht auch Dirk Lohmann und Günter Schröder für die tollen Fotos !





„Der Schnarchbär“

Es war eine der Überraschungen für Fachbesucher und Literaturkritiker auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse Mitte März: die Vergabe des Sonderpreises "abgedrehteste Geschichte" im Rahmen des Indie-Autor-Wettbewerbs für Selfpublisher von Thriller und Krimis an Mario Maur. Unter dem Pseudonym "Weizenmario" konnte er mit seinem ersten Eifelkrimi "Der Schnarchbär" Jury und Fachpublikum überzeugen. Wieder ein tolles Beispiel dafür, welche Talente Freilinger zu bieten hat. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!

Freilinger „Weizenmario“ alias Mario Maur für Eifel-Krimi „Der Schnarchbär“ auf der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet

Normalerweise hat er sich den Reimen verschrieben. Als "Reimemacher" hat der Freilinger Mario Maur bereits zahlreiche Situationen in humorvoller Weise in Versform festgehalten.

Ob Familie, Freunde oder Bekannte, schon vielen hat er anlässlich von Geburtstagen und Jubiläen eigene Gedichte gewidmet, mal frech, mal romantisch, aber in der Regel sehr humorvoll.

Der Eifeler Wortakkrobat hat auch schon einen kleinen Gedichtband mit Gedichten über die Eifel, die besonderen Menschen dieser Region und die Lebensfreude publiziert, leider nicht mit dem erhofften durchschlagenden Erfolg.

Doch nun scheint der literarische Durchbruch sicher. Denn erst jetzt wurde bekannt, dass Mario auf der erst vor wenigen Wochen zu Ende gegangenen Leipziger Buchmesse völlig überraschend mit einem Preis in einer für die berichtstattende Presse sonst eher uninteressanten Wettbewerb ausgezeichnet worden ist.

Unter dem Pseudonym "Weizenmario" hatte er dort sein Erstlingswerk im Bereich Krimis als Wettbewerbsbeitrag für den "Indie-Autor-Preis" eingereicht. Das Manuskript hatte er erst vor wenigen Wochen heimlich und sogar

ohne Kenntnis seiner Familie bei einem kleinen Kölner Buchverlag vorgelegt, wenig überzeugt von den Erfolgsaussichten einer Veröffentlichung.

Doch die Mitglieder der Jury des "Indie-Autor-Preises", der im Rahmen der Leipziger Buchmesse alljährlich vergeben wird, waren von dem Eifeler Newcomer so angetan, das man ihm in diesem Jahr mit dem Sonderpreis "abgedrehteste Geschichte" ausgezeichnet hat.

Ulf Siebhahn, Geschäftsführer des Bastei-Lübbe-Verlages und Vorsitzender der Jury führte in der Begründung dazu aus: "So eine im wahrsten Sinne irre Geschichte ist uns schon lange nicht mehr untergekommen. Kaum zu glauben, dass dies der erste Krimi des Autors sein soll, der mit seinem Ideenreichtum hinsichtlich der verschiedenen Handlungsstränge, der gezeigten Wortvirtuosität und der Akribie in der Beschreibung der Handlungsorte und Personen bewiesen hat, dass es abseits von Jaques Berndorf, Martina Kempff und Ralf Kramp noch unentdeckte

Literaturschätze in der Eifel zu heben gibt."

Der Preis ist mit einer signierten, bebilderten Sonderausgabe von "Die Chemie des Todes" des bekannten Krimi-Autors Simon Beckett, einen einstündigen Leseslot bei der Langen Leipziger Lesenacht am 15. April und einem 35 € Hagebau-Gutschein dotiert.

Außerdem erhält der Sieger 30 Druckexemplare seines prämierten Buches vom Topkrimi-Verlag.

Der Reimemacher.

Suchen Sie noch ein Geschenk, nicht teuer, wertvoll, ganz persönlich? Eins, wo der Beschenkte denkt: „Wie schön – und dazu nicht gewöhnlich.“

Dieses hier besteht aus Worten. Von der Stange ist es nicht. Keine Blumen oder Torten, ich schreibe Ihnen ein Gedicht.

Geburts- oder auch Hochzeitstag, der Einzug in ein neues Heim. Die Liebste grad im Kreißsaal lag, zu jedem Anlass passt ein Reim.

Für jemanden, der Ihnen wichtig, der da war stets mit Rat und Tat, der bekommt, ja, das ist richtig mit Garantie ein Unikat.

Bezahlt wird erst, wenn Sie zufrieden sind! Preise nach Absprache.

Auf Wunsch gestalten wir Ihnen auch Ihr individuelles Geschenk. Fragen Sie nach!

Mario Maur
Reimemacher
Jahrgang 1970
wohnt in Blankenheim
verheiratet, 2 Kinder

Rufen Sie an unter 0157 - 343 11 523 werktags ab 18 Uhr oder per Email mario.maur@gmx.de

Service:
Ablauf
Referenzen
Kontakt
Impressum

Wieso er erst jetzt die Preisverleihung auch in unserer Region öffentlich bekannt macht und damit die Aufmerksamkeit auf sich und sein Buch lenkt, erklärt der schüchterne "Weizenmario" wie folgt: "Ich bin eben zu Hause als Reimemacher bekannt. Dass ich einen Krimi schreiben könnte, habe ich mir ja selbst nicht zugetraut, zumal ich eigentlich zunächst eine Infobroschüre über die schönsten Radtouren der Nordeifel unter der Berücksichtigung des besten Pausenbier-Angebotes vor Ort erstellen wollte. Die Idee mit dem Krimi kam mir ganz spontan, nachdem ich Ende 2016 zufällig an einer Sitzung des Gemeinderates in unserer Kommune teilgenommen hatte. Ich habe von der Idee für das Buch nur meiner Frau erzählt, die meinen Erstlingsversuch allerdings eher kritisch sah. Ihr war das Grundgerüst der Krimigeschichte zunächst zu abstrus. Mittlerweile hat sie die örtliche Wirklichkeit teilweise eines Besseren belehrt.

Mein Kölner Verleger hat mich dann dazu gedrängt, im Vorfeld zur Veröffentlichung des Buches dieses als Selfpublisher-Werk beim Wettbewerb einzureichen, weil er einerseits das Potential der Geschichte erkannt hat, andererseits aber wohl auch die Markttauglichkeit testen wollte. Dass mein Erstlingswerk nun ausgezeichnet worden ist, kann ich bis jetzt kaum glauben. Gestern hat mich dann die hiesige Lokalpresse auf den Erfolg angesprochen. In den nächsten Tagen wird ein großer Artikel dazu erscheinen. Es ist wie ein Traum. Im Grunde liegt mir aber trotzdem mein Gedichtband mehr am Herzen".

Auf die Frage, was er denn als nächstes Werk in Planung habe, reagiert der bescheidene Autor mit einem Schulterzucken. Er müsse erst einmal die öffentliche

Aufmerksamkeit verarbeiten, die aufgrund des Wettbewerbssieges natürlich gestiegen sei. Auch sei er vom Verlag schon darauf gesprochen worden, ob er nicht eine Fortsetzung seiner Krimigeschichte schreiben wolle. Dies würde sich nämlich sogar als Reihe anbieten, gerade wegen der handelnden Personen und der interessanten Örtlichkeit.

Und worum geht es nun in seinem prämierten Buch, das hinter dem Titel "Der Schnarchbär" nicht unbedingt einen Krimi vermuten lässt?

"Das ist eine wirklich verworrene, ja sogar leicht chaotische Geschichte, so wie die Inspiration durch die Wirklichkeit", meint dazu der Nachwuchsautor.

Er habe bewusst einen trotz kriminalistischen Inhalts eher neutralen Titel gewählt, um sich vom üblichen "Tod in..." oder "Der Mord auf..." zu unterscheiden.

Seine Geschichte spielt im Spätsommer des Jahres 2017 im fiktiven Eifeler Dorf Breitlingen.

Am dortigen idyllischen und touristisch wenig erschlossenen See wird an einem kühlen Septembermorgen bei einer Routine-Wasserqualitätsprüfung die Leiche der Ortsvorsteherin Sabine Köhn gefunden. Sie liegt vor dem am Seeufer befindlichen sanierungsbedürftigen Kiosk, der noch bis Ende des Monats geöffnet hat.

Offensichtlich wurde die leicht übergewichtige 47jährige mit dem



in der Nähe der Leiche gefundenen Anglermesser erstochen. Die Obduktion ergibt zudem, dass sich ihn ihrer Speiseröhre ein nicht sehr hochwertiger Anglerhaken aus chinesischer Produktion verfangen hat.

Daraufhin nimmt die zuständige Mordkommission unter der Leitung des kurz vor der Pensionierung stehenden Kriminalhauptkommissar Friedbert Kalt die Ermittlung auf.

Kalt hat sich eigentlich bereits auf seinen wohlverdienten Ruhestand gefreut und ist nicht gerade davon begeistert, dass er jetzt wahrscheinlich Überstunden einplanen muss.

Zunächst werden unweigerlich die Mitglieder des örtlichen Angelvereins ins Visier genommen. Schnell erkennt der mürrische Kommissar, der von allen nur Freddi genannt wird, dass der Täterkreis aufgrund der Aktivitäten und Verwicklungen des Opfers weiter zu spannen ist. Plötzlich gelangen die unterschiedlichsten Personen unter Verdacht. Da ist zum einen Bürgermeister Ralf Weichberg, der tags zuvor einen Ortstermin mit der ihm unsympathischen Ortsvorsterherin am besagtem Kiosk hatte.

Laut der Aussage des Kioskbesitzers war Weichberg mit seiner Ratskollegin in heftigen Streit über die Zukunft und die ihrer Meinung nach schleppende touristische Entwicklung des Breitlinger Sees geraten.

Dies wird auch durch andere Augenzeugenberichte bestätigt. Einer will sogar eine Handgreiflichkeit zwischen den beiden beobachtet haben, bei der die kräftige Köhn aber die Oberhand behalten haben soll.

Zum anderen scheint aber auch Martin Köhn, der Ehemann des Opfers, nicht ganz unverdächtig. Denn im Dorf kursieren mehr oder weniger ernstzunehmende Gerüchte, dass es um die Ehe der Köhns nicht gerade zum Besten stehe.

Die Eheleute würden sich auf öffentlichen Veranstaltungen aber auch privaten Feiern ständig in den Haaren liegen. Insbesondere das starke Schnarchens des Mannes sei neben ihrer maßlosen Geldverschwendung auf unzähligen Shoppingtouren immer wieder Anlass für endlose eskalierende Diskussionen. Die Ehefrau habe kürzlich sogar damit gedroht, aus dem gemeinsamen Haus auszuziehen.

Aber auch bei einigen ihrer Ratskollegen ist die arrogante und rechthaberische Sabine Köhn ausgesprochen unbeliebt. Sie hat in vergangenen nicht-öffentlichen Sitzungen mehrfach damit laut gedroht, den gegen einige Lokalpolitiker geäußerten Korruptionsverdacht nun endlich mit eindeutigen Belegen offenzulegen.

Freddi ist ziemlich genervt, denn er steht bei der Lösung des Falles auch noch unter Zeitdruck. Die Planungen und Vorbereitungen für ein überregional angepriesenes Tauch-Event am Breitlinger Sees laufen auf Hochtouren und da passt ein ungelöster Mordfall nicht in die Werbestrategie des geschäftstüchtigen Veranstalters.

Im Rahmen der weiteren Ermittlungen dringt Freddi trotz eheblichen Widerstandes und mancher Vertuschungsversuche in die Tiefen der örtlichen Kommunalpolitik ein. Was er bei seinen Recherchen im Rathaus und im privaten Umfeld des nicht nur politisch aktiven Opfers an Entdeckungen

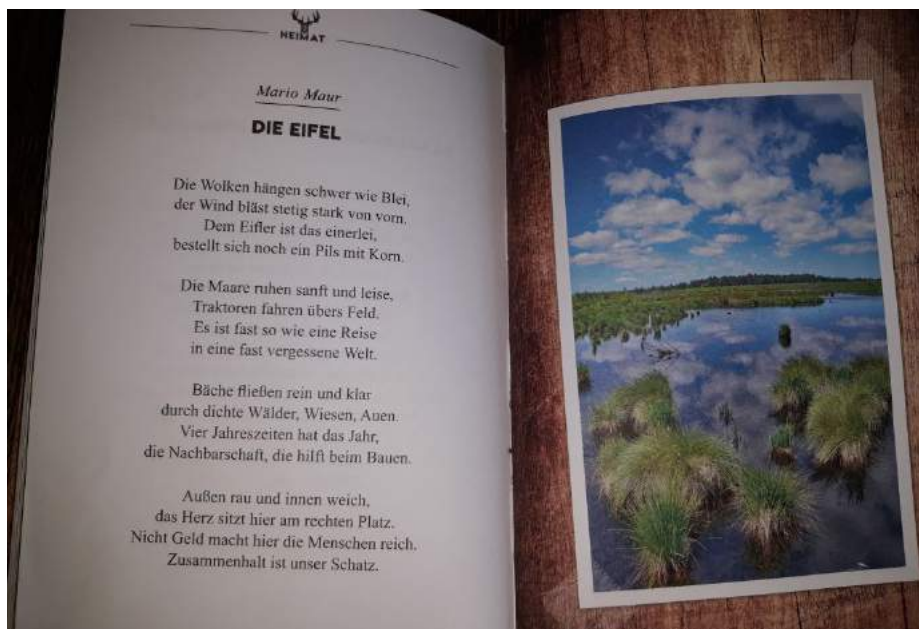
macht, führt den erfahrenen Kommissar an die Grenzen seiner Vorstellungskraft. Plötzlich dreht sich an seinem beschaulichen Arbeitsplatz in der idyllischen Eifel alles um dubiose ausländische Investoren, illegale Geldflüsse und politische Machtkämpfe. Welche Rolle am Ende das anstehenden Champions-League-Spiel des 1. FC Köln, die gemeindlichen Pläne für den Neubau eines Schwimmbades und die "Wohnwagen" an der L114 für die Lösung des Falles spielen, erfährt der Leser im Laufe der insgesamt 360 Seiten des überaus spannend geschriebenen Buches erst nach und nach. Soviel sei an dieser Stelle noch verraten: das Ende wird jeden verblüffen!

Also, wenn sie noch ein spannendes Buch für Ihre abendliche Lese-stunde oder den nächsten Urlaub suchen, dann ist dieses Erstlingswerk des vielversprechenden Freilinger Autors nur zu empfehlen. Es ist in drei Wochen unter der ISBN 978-3-86883-739-1 im Buchhandel für 9,90 € erhältlich.

WiF gratuliert "Weizenmario" alias Mario Maur ganz herzlich zum Wettbewerbsgewinn und wünscht viel Erfolg mit dem Verkauf des Buches! Vielleicht führt "Der Schnarchbär" ja demnächst die Liste der erfolgreichsten Eifel-Krimis an, wer weiß...

Anmerkung der Redaktion:

Geschichten am 1. April machen doch immer wieder Spaß...so auch in diesem Jahr die Geschichte vom Literatur-Erfolg von Mario Maur. Doch leider, leider gibt es keinen Freilinger Preisträger beim Indie-Autor-Wettbewerb der Leipziger Buchmesse. Dafür hat es nicht gereicht, noch nicht. Denn die Geschichte vom preisgekrönten „Schnarchbär“ war zwar gänzlich erfunden, nicht aber die Liebe von Mario Maur zu Reimen.

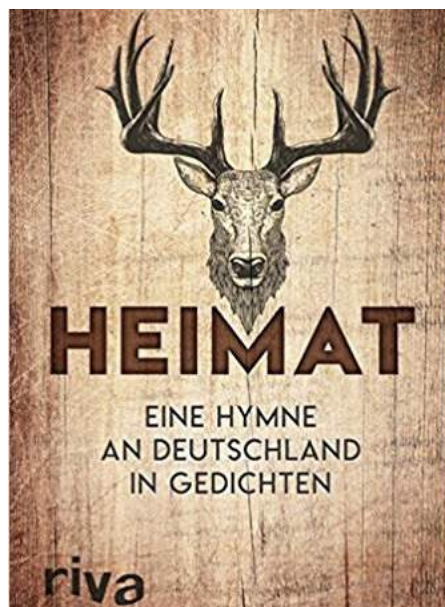


Mit einem Gedicht über die Eifel hat er es jetzt sogar in eine Gedichtesammlung geschafft, die von der Bild-Redaktion unter dem Titel „Heimat - Eine Hymne an Deutschland in Gedichten“ zusammengetragen wurde und tatsächlich seit Anfang März im Buchhandel erhältlich ist. Auch das ist eine erwähnenswerte Leistung!

Nirgendwo ist es so schön wie daheim. Das wusste schon Heinrich Heine, der einst über seine Heimat dichtete: »Mit seinen Eichen, seinen Linden, werd ich es immer wiederfinden.«

Im Sommer 2017 rief die Bild-Zeitung ihre Leser deshalb dazu auf, es Heine gleichzutun und eine Ode an ihre Heimat zu verfassen. Gesucht wurden die schönsten Reime über der Deutschen liebste Plätze und Orte – von der Nordsee bis ins Allgäu, vom Rhein bis zum Erzgebirge. Die Reaktion war überwältigend. Allein in den ersten Tagen erreichten die Bild-Redaktion mehr als 800 Werke. Die Aktion zeigte: Die Deutschen lieben nicht nur ihre Heimat, sie sind auch immer noch ein Land der Dichter. Dieser schmucke Band versammelt die besten und schönsten Gedichte. Hochwertig ausgestattet und mit vielen Bildern unserer zauber-

haften Landschaften versehen hat diese Auswahl das Zeug, eine echte lyrische Reiseapotheke zu werden (Quelle: amazon). Unter den vielen Gedichten aus und über Deutschland befindet sich neben Gedichten über das Vilstal, das Ruhrgebiet und den Westerwald u.a. auch ein Gedicht über die Eifel, das von Mario Maur eingesandt worden war und tatsächlich nun veröffentlicht wurde.



Interessant ist im übrigen auch, wie es zu diesen Versen gekommen ist. Als Mario an einem Dienstagabend im Sommer 2017 so ganz alleine zu Hause war, zog es ihn in den Jägerhof nach Lommersdorf. Dort sah er auf der Theke eine aktuelle Ausgabe der Bild-Zeitung liegen. Beim Durchblättern stieß er auf

den Aufruf der Redaktion, besagte Heimatgedichte einzureichen. Und so überlegte der wortgewandte Mario nicht lange und verfasste an einem lauen Sommerabend unter den kritischen Augen des Gastwirtes Achim ein Gedicht über die Eifel, das die Stimmung in unserer Region und die Besonderheit der hier lebenden Menschen in vortrefflicher Weise in 16 Zeilen zusammenfasst.

Besonders erwähnenswert ist übrigens, dass er für die ganze Aktion nur ca. eine halbe Stunde brauchte. Nicht nur beim Wirt des Jägerhofes kam er mit seinen Versen an, sondern wie bereits ausgeführt, auch bei der Redaktion der Bildzeitung, so dass das Gedicht „Die Eifel“ es tatsächlich in den Gedichteband schaffte. Dazu kann man in jedem Fall gratulieren!

Das Buch ist unter dem Titel „Heimat - Eine Hymne an Deutschland in Gedichten“ im Riva-Verlag erschienen (ISBN-10: 3742305336) und umfasst insgesamt 128 Seiten. Die gebundene Ausgabe kostet 8,99 €.

Übrigens ist Mario auch tatsächlich ganz offiziell als Reimemacher unterwegs. Mehr dazu auf seiner eigenen Internetseite: www.der-reimemacher.de. Vielleicht überlegt er es sich nach diesem April-Scherz es aber dennoch einmal, sein gewohntes Genre einam zu verlassen und einen echten Eifel-Krimi zu schreiben. Nach der Reaktion auf die „Veröffentlichung seines Buches“ würde ich es mir schon überlegen, dieses gezeigte Interesse zu nutzen.

Es muss sich ja nicht unbedingt um einen Mord an einer unsympathischen, leicht übergewichtigen Ortsvorsteherin an einem See drehen...

Geschrieben von **Mario Maur**

Ende Juni 2019 findet am Freilinger See der „Eifel Hero Triathlon“ statt. Schon jetzt hat Freilingen seine Sport- bzw. Mehrkampf-Helden gefunden.

Thomas Renner und Max Hierlwimmer konnten beim 21. Eifeler Cross-Duathlon in Schleiden am 22. April den Sieg bei der Zweier-Wertung erringen. Aber auch Felix Giefer und Johannes Hilgers, allesamt vom Team Kettenfett zeigten ganz beachtliche Wettkampfleistungen. Herzlichen Glückwunsch.

Freilinger „Team Kettenfett“ beim 21. Eifeler Cross-Duathlon in Schleiden erfolgreich

Thomas Renner, der Name ist Programm!



Mit 4 Minuten und 22 Sekunden Rückstand auf den Führenden ging „Tömmes“ auf die letzten 4,1 Kilometer der anspruchsvollen Laufstrecke beim 21. Eifeler Cross-Duathlon am 22. April in Schleiden.



Bis ins Ziel hatte Tömmes diesen Rückstand in einen Vorsprung von 14 Sekunden gewandelt und sich und Max Hierlwimmer damit den Sieg bei den Zweier-Teams gesichert.

Johannes Hilgers (Laufen) und Felix Giefer (Rad) mit Platz 11.

8,8 Kilometer laufen, 25 Kilometer Rad fahren und zum Schluss noch einmal 4,1 Kilometer laufen: der Rundkurs in Schleiden hatte es in sich. Flach ist anders. Alleine auf der 12,5 Kilometer langen Radstrecke, die zweimal zu absolvieren war, galt es, circa 350 Höhenmeter zu überwinden.

Kein Wunder, dass die vier Freilinger aus der Puste kamen.

„Ich hatte einen durchschnittlichen Puls von 184. Das waren einhalb Stunden am Anschlag“, so Max. Johannes, den man schon mal bei eher winterlichen Temperaturen in kurzer Hose und T-Shirt durch Freilingen joggen sieht, hatte noch ein ganz anderes Problem. „Mir war es auf der ersten Laufrunde in dem Kettenfett-Fahrradrikot viel zu heiß“, berichtete er.

600 bis 800 Meter vor dem Ziel bekam Tömmes den Erstplatzierten zu fassen. „Jetzt bist du fällig, habe ich mir gedacht als ich ihn zum ersten mal sehen konnte“, schilderte



er seine Aufholjagd. Die Plackerei hat sich gelohnt. Für den Sieg bekamen Max und Tömmes jeweils ein Handtuch und eine Urkunde.

Am Streckenrand wurden die vier von zahlreichen Freunden und Bekannten unterstützt.

cker des Kompressors gezogen hatte. Felix hielt mit den Zielbogen hoch, so dass die Finisher unter selbigem ins Ziel fahren konnten.



Felix, mit seiner 3. Teilnahme der „Routinier“ der Truppe, sorgte mit dafür, dass das Rennen ordnungsgemäß beendet werden konnte. Dem Zielbogen war schlicht und ergreifend die Luft ausgegangen, da jemand etwas voreilig den Ste-

essen auf der Kommunion von Jakob. Wurde auch langsam Zeit, dass es was zu essen gab“, sagte Felix. 2019 ist das Freilinger Quartett in Schleiden wieder am Start. Wir wünschen schon jetzt viel Erfolg!

Wie praktisch, dass auf ihn nach dem Kräfte zehrenden Wettkampf abends der gedeckte Tisch wartete. „Ich war pünktlich um 18 Uhr zum Abend-



BürgerDIALOG - so der Titel der Vor-Ort-Sprechstunde des Blankenheimer Bürgermeisters Rolf Hartmann, bei der sich der Verwaltungschef Probleme, Wünsche und Anregungen der Bürger bei einem Rundgang durch die Ortschaft anhört und diskutiert. Am Donnerstag, 3. Mai stand Freilingen auf dem Besuchsplan und es wurden zahlreiche Themen von den Freilingern angesprochen und dem Amtschef als Hausaufgabe mit auf den Weg gegeben.



Bürgermeister Hartmann auf Rundgang in Freilingen

Bei der Begrüßung der im Laufe des Abends rund 25 Teilnehmer der "Begehung" kurz nach 18.00 Uhr vor dem Bürgerhaus berichtete der Bürgermeister, dass ihm die Idee zu diesem besonderen Gesprächsformat während seines letzten Wahlkampfes 2015 gekommen sei.



"Damals habe ich alle Haushalte der 17 Orte in der Gemeinde besucht" so der Verwaltungschef. Die vielen Gespräche mit den Bürgern hätten ihm gezeigt, wie wichtig der direkte Kontakt zu und in den Ortschaften sei und er habe sich vorge-

nommen, diese Rundgänge in der unverdächtigen "wahlkampffreien Zeit" zu wiederholen.

Im letzten Jahr ist dann die Idee erstmalig umgesetzt worden. 2017 besuchte der Bürgermeister mit einem Verwaltungsmitarbeiter im Anhang bereits die Ortschaften Reetz, Lommersdorf, Blankenheimerdorf und Alendorf, wo die Veranstaltung jeweils viel Zuspruch gefunden hat.

Daher habe man sich entschlossen, die Bereisung in diesem Jahr fortzusetzen. Im Frühjahr 2018 stehen noch Rohr, Hüngersdorf und Dollendorf auf dem Programm. Freilingen machte in der diesjährigen Dialogrunde den Anfang.

Bei schönstem Frühlingswetter spazierte man zunächst zum Dorfbrunnen. Auf dem Weg dorthin kam man am Gasthaus Meiershof vorbei, wo der Wirt einwarf, dass an der Straßeneinmündung kein Schild existiere. Tatsächlich gibt es an dem öffentlichen Weg, der an der Wirtschaft vorbeiführt, keine offizielle Straßenbeschilderung.

Man war sich aber einig, dass auch der ortsunkundige Besucher von Freilingen die Kneipe ohne Straßenhinweis finden würde.

Am Dorfbrunnen wurde aufgezeigt, dass der Auslauf nicht richtig funktioniere. Durch das verursachte Spritzwasser würden die Pflastersteine um den eigentlichen Ablauf im Boden stark mit Kalkablagerungen überzogen.

Hier erwies sich "Käser" einmal mehr handwerkliches Geschick. Kurzerhand kratzte er mit stets mitgeführtem Werkzeug die Auslaufrille etwas frei, so dass sich der Wasserfluss bereits verbesserte.

Nach eingängiger Untersuchung der Sachlage schlug er vor, den Auslauf selbst mit entsprechenden Gerätschaften so zu bearbeiten, dass das Problem behoben sei. Der Bürgermeister zeigte sich dement-



sprechend auch zufrieden, dass die Angelegenheit so schnell und ohne Beauftragung des Bauhofes allein mit Bürgerengagement geklärt werden konnte.

Nicht geklärt werden konnte allerdings ein anderes Problem, das im Anschluss angesprochen wurde: die Verkehrssituation in der Industrie- bzw. Seestraße. Seit der Sanierung der Ortsdurchfahrt würden die eigentlich als Anliegerstraßen gekennzeichneten Straßen vermehrt befahren. Von den Anliegern wurde überdies beklagt, dass die ausgeschilderte Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h dabei weit überschritten würde, trotz der aufgestellten Blumenkübel in der Industriestraße.

Um die "Raser" zu erfassen, schlug der Bürgermeister vor, noch einmal eine das Verkehrsmessgerät der Gemeinde (versteckt) aufzuhängen und die tatsächliche Verkehrssituation für einen bestimmten Zeitraum aufzuzeichnen und auszuwerten. Ob, wie vorgeschlagen wurde, große 30er Markierungen auf der Straße aufgebracht werden können, ist zu klären. Erneuert werden sollen in jedem Fall die verblichenen Tempo 30 Schilder, die aufgrund ihres verwitterten Zustandes nur schlecht

wahrgenommen werden können. Außerdem sollen die "Haifischzähne", also die Markierungen für die Regelung rechts vor links, auf dem Straßenbelag nachgestrichen werden, da diese ebenfalls verblichen sind.

Geklärt werden konnte jedenfalls die Beleuchtungsfrage hinsichtlich der beiden Straßen. Die Überplanung der Erneuerung der Straßenbeleuchtung ist jetzt endgültig abgeschlossen. Im unteren Teil der Industriestraße wird nach Befragung der Anlieger auf den Ausbau verzichtet, weil hier eine zusätzliche Beleuchtung auch aus Kostengründen keine Zustimmung gefunden hat.

Die übrige Planung sieht u.a. vor, dass an der Ecke Seestraße/Industriestraße eine zusätzliche Lampe aufgestellt wird, während die dort vorhandene versetzt wird. Da der gemeindliche Haushalt inzwischen genehmigt ist, kann nun die Ausschreibung der Maßnahme erfolgen, so dass nach Angaben der Verwaltung im Spätsommer mit der Umsetzung der Planungen endlich begonnen werden kann.

Voll im Gang sind dagegen bereits die Planungen für die Sanierung der K41 ab dem Kreuzungsbereich L115 durch Lommersdorf.

Ob man im Zuge dieser Maßnahme ein weiteres Problem angehen kann, was an diesem Abend für heftige Diskussionen geführt hat, ist eher ungewiss. Beklagt wurde nämlich, dass der Kreuzungsbereich nach Lommersdorf seit der Änderung der Kreuzungssituation in Ahrhütte ein großes Gefahrenpotential bergen würde. Seit die Ampelanlage durch einen Kreisverkehr ersetzt worden wäre, würde der Verkehr ungehindert Richtung Autobahnauffahrt fließen.

Gerade am Wochenende oder an Feiertagen, wenn auf dem Nürburgring größere Veranstaltungen stattfinden würden, könnte man als Autofahrer kaum noch gefahrenfrei die L115 von Ortschaft zu Ortschaft überqueren. Noch gefährlicher sei die Situation für Fußgänger, zumal an dieser Stelle der Prämienwanderweg Ahrsteig die Landstraße überquere. Die zahlreichen, zum Teil schweren Unfälle im Kreuzungsbereich hätten gezeigt, dass hier dringender Handlungsbedarf bestünde.

Der Bürgermeister schlug vor, sich mit dem Kreis und dem für die L115 zuständigen Landesbetrieb NRW in Verbindung zu setzen und die Situation zu besprechen und kurzfristige Lösungen zu finden. Vorgeschlagen wurden von den Bürgern Hinweisschilder auf Wanderer, um den Verkehr für die Fußgänger zu sensibilisieren. Außerdem wurde ein zusätzlicher "Blitzer" gefordert, der den Verkehr aus Ahrhütte kommend im Kreuzungsbereich ausbremsen soll.

Ausgebremst werden zu Zeit noch gebehinderte Besucher des Freilinger Sees, da der Rundweg um die Anlage alles andere als behindertenfreundlich ist. Das Gestaltungskonzept für den Freilinger See, das bereits im Juni 2016 der

Bevölkerung in einer öffentlichen Versammlung im Saal Meiershof vorgestellt worden ist, sieht zwar einen solchen Rundweg vor. Wann allerdings dieses Konzept, das mit Mitteln aus der Dorferneuerung umgesetzt werden soll, tatsächlich realisiert wird, ist noch völlig offen, da die Förderkulisse nicht geklärt ist.

Gerade die Treppe an der Ostseite stellt aber ein großes Hindernis dar, was eigentlich mit einfachen Mitteln beseitigt werden könnte. Angeregt wurde hier, diesen Planungsbereich vielleicht im Rahmen einer LEADER-Förderung zu realisieren.

Ohne öffentliche Förderung muss die Grillhütte am Freilingen See auskommen. Die Grillhütte wird zur Zeit noch von der Gemeinde betrieben. Es sei aber nicht Aufgabe der Verwaltung, so der Bürgermeister, Grillhütten zu betreiben. Deshalb stehe er im Kontakt mit dem Musikverein Freilingen, der die Grillhütte insbesondere im Hinblick auf das vom Verein jährlich veranstaltete Seefest vielleicht übernehmen könnte.

Ein großes Manko der Grillhütten ist das Fehlen von fest installierten Toiletten an dieser Stelle. Diese wolle man im Zuge einer Übertragung auf den Verein in Angriff nehmen.

Die Problematik der fehlenden Toiletten, aber auch der Erschwernisse bei der Anmietung wurden von den Bürgern auch nachdrücklich bestätigt. Für einen Verein mache der Betrieb nur Sinn, wenn bei der Vermietung für Veranstaltungen nicht allzu große Hürden genommen werden müssten. In der Vergangenheit hätten viele von einer Feier am See abgesehen, weil die Auflagen seitens der Gemeinde zu

hoch gewesen seien. Ob der Musikverein Freilingen tatsächlich die Grillhütte am Freilingen See übernimmt, werden die weiteren Gespräche zeigen.

Keine weiteren Gespräche bedarf es hinsichtlich eines weiteren Problems, was im Verlauf des Rundgangs durch Freilingen in Richtung Marienplatz angesprochen wurde: die Parksituation auf der Ortsdurchfahrt. An der K41 würde verstärkt falsch bzw. unzulässig geparkt, so dass der fließende Verkehr behindert würde, aber vor allem auch die Nutzung des Gehweges mit Gehhilfen oder Kinderwagen stark beeinträchtigt würde.

Die Fußgänger müssten teilweise den Gehweg verlassen, um an abgestellten Fahrzeugen vorbei zu kommen. In der Vergangenheit sei dies auch schon von zahlreichen Anliegern beanstandet worden, geändert habe sich aber bisher nichts.

Der Bürgermeister erläuterte, dass normalerweise der ruhende Verkehr nur im Kernort und am Freilingen See von Mitarbeitern des Ordnungsamtes überprüft würde. Wenn es in der Ortslage Freilingen aber vermehrt zu Parkverstößen käme, würde er die Verwaltung anweisen, auch in diesem Außenort Verkehrskontrollen durchzuführen. Allerdings müssten dann alle Falschparker, die zu diesem Zeitpunkt ihr Fahrzeug unzulässig abgestellt hätten, mit einem Ordnungsgeld rechnen, so dass sich anschließend niemand beklagen solle, dass das Ordnungsamt vor Ort gewesen sei.

Diese Vorgehensweise fand bei den anwesenden Freilingern allseits Zuspruch. Angeregt wurde auch, in "Meine Gemeinde" noch einmal auf die allgemeine Verpflichtung von Grundstückseigentümern zur

Straßenreinigung hinzuweisen. Nicht jedem ist offenbar bewusst, dass er verpflichtet ist, die an seinem Grundstück gelegene Straße zu kehren, was an manchen Stellen zu immensen Verunreinigungen der Rinnen führt.

Alles weitere wurde im Anschluss an den zweistündigen Spaziergang durch Freilingen bei kühlen Getränken im Bürgerhaus besprochen, wo noch die ein oder andere Idee für die ein oder andere Verbesserung in Freilingen besprochen wurde.

Besprochen werden die angesprochenen Themen bestimmt auch noch weiter auf der kommenden Kirmes, denn wo lässt es sich besser diskutieren als an der Theke bei einem kühlen Bierchen, zumal unser Wirt immer ein Quell neuer Ideen für kurzfristige Lösungen ist.

So entwickelte sich in einem weiteren Gespräch bereits ein Lösungsansatz für die Industriestraße: eine Einbahnstraßenregelung von der Einfahrt auf der Lommersdorfer Straße bis hin zur Ecke Brunnenweg. Damit würde der einfahrende Durchfahrtsverkehr von der L115 aus der Anliegerstraße herausgehalten, während für die Anlieger keine große Beeinträchtigung verursacht würde, weil die Zuwegung über den Brunnenweg gesichert sei.

Eine Idee, die in jedem Fall eine weitere Überlegung und Prüfung wert ist.

Es bleibt abzuwarten, welche Anregungen aus dem Bürgerdialog letztlich umgesetzt werden bzw. werden können.

Bücherbude

Seit 2012 gibt es in Freilingen die "Bücherbude" auf dem Marienplatz, initiiert und betreut von Rosi und Michael Hermanns. Seitdem hat diese unkomplizierte Bücherausleihstation schon einiges erlebt, über das an dieser Stelle ein interessanter Bericht geschrieben werden konnte, u.a. die Einweihung durch "Et Fussich Julche" und eine mangels erschienenem Autor improvisierte Open-air-Krimilesung mit einem ebenso gut besuchten "Nachholtermin". Nun gibt es eine weitere Geschichte über das Freilinger Literaturhäuschen bzw. dessen Inhalt, die unbedingt erzählt werden muss...

„Wenn ein Buch auf Reisen geht..." - eine kleine Geschichte aus der Freilinger Bücherbude



Freitagnachmittag, 16.04 Uhr... eine Zeit, bei der man in der Regel auf einer öffentlichen Behörde niemanden mehr antrifft. Umso verwunderter bin ich, als ich, im Rahmen der Kirmesvorbereitung in die nie endende Gartenarbeit vertieft, einen Anruf aus Mechernich erhalte.

Eine freundliche Stimme von der Stadtverwaltung meldet sich und ich überlege sofort, ob ich vielleicht bei meinem letzten Besuch in der ehemaligen Bergbaustadt falsch geparkt habe und natürlich unbeabsichtigt die Zahlung eines Ordnungsgeldes vergessen haben könnte, aber darauf würde man

ja wohl kaum telefonisch hingewiesen. Die nette Dame namens Andrea Fries ist tatsächlich beim Fachbereich 4 Ordnungswesen tätig, zuständig aber vor allem für Meldeangelegenheiten. "Kennst Du mich noch", fragt sie und beim näheren Hinhören kommt mir die Stimme dann auch ganz schnell bekannt vor. "Ach, natürlich, die Stimme ist eigentlich unverkennbar" antworte ich erleichtert, schließlich weiß man ja nie, was öffentliche Verwaltungen so alles von einem wollen.

Die Stimme gehört zu jemandem, der original Freilinger Wurzeln hat, genauer gesagt "Pauels" Wurzeln, da ihr Vater Willy Hellenthal von hier stammt. Er ist einer von 5 Brüdern und einer Schwester der Familie Hellenthal bzw. Pauels, einem ehemaligen, alteingesessenen Betrieb in der Seestraße, der auch gerne einmal für Großübungen der Freiwilligen Feuerwehr genutzt wird.



"Gibt es eigentlich in Freilingen noch die Bücherbude", möchte Andrea von mir wissen. "Natürlich", lautet meine Antwort und ich wundere und freue mich schon, dass sich jemand aus Blankenheimerdorf für unser umfangreiches, nutzerfreundliches Bücherangebot interessiert.

Gerade will ich wie immer ausschweifend von den Vorzügen und den Angeboten dieser wunderbaren Einrichtung schwärmen, da erzählt sie, dass sie bei der Verwaltung für das Meldewesen zu-

ständig ist. Im Wartebereich für diesen Bürgerservice befindet sich ein Bücherregal. Dort findet man allerlei Lektüre, in der man vor Ort schmökern, die man aber auch mit nach Hause nehmen und zu Ende lesen kann. Auch können Bürger dort ausrangierte oder gespendete Bücher abstellen, damit sich auch noch andere interessierte Leser daran erfreuen können. Dort sei ihr ganz zufällig das Werk von Elisabeth Strout in die Hände gefallen.



Der Titel "Mit Blick aufs Meer" ist mir nicht bekannt, obschon offensichtlich laut des auf dem Cover aufgeklebten roten Zettels mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet. Auf der Vorderseite ist allerdings auch ein weiteres, weißes Schildchen zu finden: "Ich gehöre der Freilinger Bücherbude. Bitte bring mich nach Gebrauch dorthin zurück. Danke." Offensichtlich stammt dieses Buch aus dem Bestand unserer örtlichen Ausleihe.

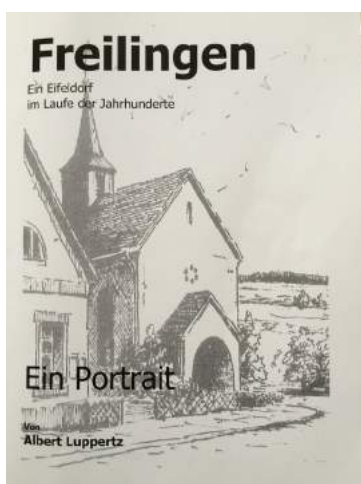
Doch wie dieses Buch nach Mechernich in den Wartebereich des Einwohnermeldeamtes gekommen ist, können wir uns beide nicht erklären. Immerhin hat derjenige, der das Buch in der Bücherbude ausgeliehen hat, es in eine öffentliche Ausleihe zurückgebracht und nicht etwa bei ebay oder auf einem der zahlreichen Flohmärkte in der Eifel zu Geld gemacht oder

schlimmstenfalls als Kaminanzün-
der zweckentfremdet, heutzutage
ist ja alles möglich.

Wieso steht ein Freilinger Bücher-
buden-Buch in der Stadtverwal-
tung Mechernich?

Da drängt sich mir nur eine Erklä-
rung auf: ein Wink des Schicksals
(immer wenn mir gar keine natür-
liche, wissenschaftlich fundierte
Erklärung einfällt, bietet sich die
berühmt, berüchtigte Vorsehung
wunderbar als Argument, manch-
mal sogar als Ausrede an).

"Irgendwie haben sich wohl Dei-
ne Freilinger Wurzeln bemerkbar
gemacht. Offenbar soll es so sein,
dass Du auf die Freilinger Kirmes
kommst, die an diesem Wochen-
ende stattfindet", so meine Deu-
tung des Umstandes, dass das Buch
gerade ihr just vor dem höchsten
Freilinger Fest in die Finger gefal-
len ist. Andrea lacht und scheint
nicht so richtig von meiner Er-
klärung überzeugt zu sein. "Wenn
Du jetzt auch noch die Freilinger
Chronik in Eurem Bestand findest,
dann kommst Du an einem Be-
such in Freilingen wirklich nicht
vorbei", so mein weiterer Versuch,
sie zu einem Kirmesabstecher zu
überreden.



Den großformatige Band von Al-
bert Luppertz über die Geschich-
te unseres Dorfes habe ich als
Ortsvorsteherin im Rahmen der
Einweihung 2012 feierlich zu den
anderen Werken der Bücherbude

gestellt, nicht ohne der Chronik
vorher eine besondere Widmung
verpasst zu haben.

Aber trotz der persönlichen An-
merkungen auf der ersten Seite
und einem weißen Bücherbuden-
zettel auf dem Einband ist diese
Ausgabe kurze Zeit später aus der
Bücherbude verschwunden, leider
dauerhaft. Selbst, wenn man die-
ses Dorfportrait intensiv studieren
möchte, braucht man wohl keine
6 Jahre für die Lektüre der insge-
samt 304 Seiten. Der Verlust dieses
Buches ist umso ärgerlicher, als die
Chronik nicht mehr erhältlich ist,
da die komplette Auflage inzwi-
schen vergriffen ist.

Die "Langzeitausleihe" der im-
mer wieder nachgefüllten Eifel-
ler-Krimi-Ausgaben kann man ja
vielleicht noch verkraften, zumal
man ja bei einer solchen Form der
unkomplizierten eigenständigen
und eigenverantwortlichen Büche-
rentnahme immer damit rechnen
muss, dass das ein oder andere
Buch dem Leser so ans Herz ge-
wachsen ist, dass er es dauerhaft in
sein eigenes Regal einreihen möch-
te. Da die Bücher zum größten Teil
kostenlos zur Verfügung gestellt
wurden und uns immer noch Bü-
cherspenden erreichen, kann die
Auslage auch immer wieder nach-
bzw. aufgefüllt werden.

Aber die Chronik ist wie gesagt
nicht mehr erhältlich und dass sich
ein stolzer Besitzer einer der üb-
rigen Ausgaben davon trennt und
der Allgemeinheit zur Verfügung
stellt, ist wohl eher nicht zu erwar-
ten. "Nein, bei uns ist die Chro-
nik nicht aufgetaucht", höre ich zu
meinem Bedauern.

"Das wäre dann auch wirklich sel-
tsam gewesen. Na ja, Deinen Zu-
fallsfund kannst Du vorbeibringen,
wenn es Dich noch einmal nach

Freilingen verschlägt. Vielleicht
findest Du ja doch noch Zeit, auf
die Kirmes zu kommen", führe ich
am Ende unseres Gespräches aus.

Andrea lacht. "Dann aber komme
ich aber sicherlich erst einmal ohne
das Buch von Elisabeth Strout. Die
Inhaltsangabe klingt interessant.
Das lese ich erst einmal selber,
wenn ich darf und bring es dann
nach der Lektüre zurück".

"Natürlich, in der Freilinger Bü-
cherbude darf jeder ein Buch aus-
leihen, wenn er es denn nach der
zeitnahen Lektüre auch wieder
zurückbringt. Selbstverständlich
auch Blankenheimdorfer, erst recht
mit Freilinger Wurzeln."

Aber vielleicht steckt ja doch eine
Art Vorsehung dahinter, denn
bei der Häusertaufe am Kirmes-
montag wird genau besagter Pau-
els-Hof getauft, besser gesagt die
Halle, die Ingrid und Helmut
Reifferscheid vom nahegelegenen
ebenfalls alteingesessenen land-
wirtschaftlichen Betrieb "Bu-esch"
übernommen haben. Der einstige
Traditionsbetrieb, der zuletzt un-
ter der Regie des leider viel zu früh
verstorbenen "Pauels Bernhard"
stand, lebt damit irgendwie weiter.
Und der "Päuler", der garantiert
in diesem Jahr das fantastische
Kirmeswetter organisiert hat, ist
bestimmt irgendwo, irgendwie
auch mit dabei. Schließlich war er
immer mit Spaß und gute Laune
zur Stelle, wenn es etwas zu feiern
gab...

Da bleibt zum Schluss eigentlich
nur eine Frage offen: Wo ist die
Freilinger Chronik abgeblieben?
Vielleicht taucht die ja irgendwann
einmal in einer öffentlichen Kölner
Bücherausleihe auf. In der Dom-
stadt tummeln sich schließlich
genug ehemalige Freilinger, deren
Wurzeln sie immer wieder in ihr
Heimatsdorf zurückbringen...

Kirmes

Was Veranstalter wie Teilnehmer in diesem Jahr erleben konnten, das war in vielerlei Hinsicht überraschend und außergewöhnlich, nicht nur im Hinblick auf das Wetter, das uns drei Tage lang mit wolkenlosem Himmel und sommerlichen Temperaturen verwöhnte. Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...

Kirmes 2018: Bierwochen-Betrieb, Häusertaufen-Helden und Sommer-Sonne

Anders war schon die Art des Kirmesbaumes, der wie immer am Samstagnachmittag vom Junggesellenverein auf dem Dorfplatz unter den Augen des fachkundigen Publikums aufgestellt wurde. Diesmal hatte man sich gegen die herkömmliche Fichte und für eine große Birke entschieden.



Anstelle des üblicherweise geschmückten Kranzseses wurde die belaubte Baumspitze sofort geschmückt und der Baum recht unkonventionell in die Höhe gehievt.



Zwar war der Kirmesbaum um einiges kleiner als die sonstigen Prachtstücke, aber in jedem Fall mindestens genauso repräsentativ und schmückend. Von dem Ergebnis waren jedenfalls alle zufrieden, Junggesellen wie Zuschauer.



Mehr als zufrieden sein konnte man auch mit dem abendlichen Umzug zum Kirmesaufakt. Dank des traumhaften Wetters beteiligten sich zahlreiche Freilinger am traditionellen Knochenausgraben an altbekannter Stelle am Ortsausgang Richtung Stausee.



Daniel Ramers musste als Vereinsnachwuchs die „kräftezehrenden“ Grabarbeiten übernehmen.



Mit dem frisch beschrifteten, wenn auch leicht verbrannten Kirmesymbol (ein Schaden vom letztjäh-

rigen Knochenvergraben) bewegte sich die zwischenzeitlich zu einem beachtlichen Umzug angewachsene Kirmesgesellschaft mit ihrem diesjährigen Maikönig Lukas Riethmeister zur Maikönigin Julia Schnichels. Im Schatten des stattlichen Maibaumes, der übrigens professionell befestigt worden war,



durften die beiden zu den Maiklängen des Musikvereins Freilinger traditionell den Kirmestanz absolvieren. Der „Anhang“ konnte sich derweil das ein oder anderen Schnäpschen bzw. Bierchen gönnen.



Danach kehrte der Umzug zum inzwischen neunten Mal bei der Ortsvorsteherin in der Lammers-

wiese ein, die sich ebenfalls über einen schönen Blumenstrauch des Junggesellenvereins, ein Ständchen des Musikvereins, eine gut gelaunte Kirmesschar und am nächsten Tag über seltsame Blüten in ihrem Garten freuen konnte.



Auch diesmal durfte natürlich auch die Ansprache „zur Lage der Nation“ nicht fehlen, in der nicht u.a. dazu aufgerufen wurde, das traumhafte Wetter ausgiebig für die Kirmesfeierlichkeiten zu nutzen. In Nacht zum 1. Mai hätten noch solch arktische Temperaturen geherrscht, dass sie eher mit einem Glühweinausschank an Kirmes gerechnet hätte. Aber die Wetterlage hätte sich ja glücklicherweise geändert und auch der emsige, ideenreiche Freilinger Wirt Käsper hätte mit Blick auf seine WetterApp spontan den Kirmesfrühshoppen als Outdoor-Veranstaltung im Biergarten geplant, so dass alles bestens vorbereitet sei für schöne Kirmesfeierlichkeiten.

An diesem Abend wurde dann aber erst einmal noch im Saal von Meiershof weiter gefeiert. Diesmal konnte man zu der Musik der Band „Eifeldampf“ das Tanzbein schwingen.

Einen ersten Höhepunkt der Kirmes stellten der offizielle Ehrentanz des Maikönigspaares mit anschließendem „Hochlebenlassen“ dar, der den ganzen Saal und natürlich auch die Tollitäten in ausgelassene Kirmesstimmung versetzte.



Aber auch die festliche bzw. besinnliche Seite der Kirmes durfte an diesem Wochenende nicht fehlen. Nach dem Festgottesdienst, der von Pfarrer Berger gehalten wurde und während dessen sogar „Der Mai ist gekommen“ in einer Orgelversion zu vernehmen war, versammelte man sich nach alter Tradition vor dem Ehrenmal zur Kranzniederlegung. Unter Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr und des Musikvereins wurde der gefallenen und vermissten Soldaten unseres Dorfes aus den beiden Weltkriegen gedacht.

Danach gab es eine Neuerung. So wurde auf dem neu gestalteten Vorplatz auch zu Ehren des Maikönigspaares aufgespielt, das sich trotz des anstrengenden Vorabends nicht von einem kleinen Kirmes-tanz abhalten ließ.



Eine Besonderheit gab es dann wie bereits angemerkt auch beim diesjährigen Spätschoppen in der Gaststätte Meiershof. Dank des wachen Auges und des Organisationstalentes unseres Wirtes war die Kirmes samt Roland mit seiner Musikanlage in den Biergarten verlegt worden, während sich im Saal der Kuchenverkauf des Junggesellenvereins abspielte.

Und im Laufe des Tages erreichte die Veranstaltung „Bierwochenatmosphäre“, bei im Hinblick auf den strahlenden Sonnenschein und die unterhaltsame Kirmesmusik alle vollstens auf ihre Kosten kamen: die zahlreichen sonnenliebenden Kirmesgäste wie die Wirtsleute.



Die Feierlaune hielt dann auch noch montags für die weiteren traditionellen Veranstaltungen wie „Hahneköppen“ und Häusertaufe an.

Bei der Konstruktion des Hahn-Nachbaus hatte sich die „Kirmeszubehörspezialistin“ Roswitha Hermeling wieder besonders viel Mühe gegeben.

Aber auch der Hahn 2018 musste sich trotz guter Verarbeitung und festen Stoffes letztlich den kräftigen Schlägen der Junggesellen geschlagen geben.

Und wie der Zufall es wollte setzte ausgerechnet Daniel Ramers als diesjährige Neuaufnahme den alles entscheidenden Hieb zum Hahnekönig.



Anschließend durfte er dann mit der frisch gebackenen und mit einem Blumenstrauß geehrten Hahnkönigin Lina Lorenz den Ehrentanz absolvieren.



Danach machte sich der ganze Tross zur Häusertaufe auf.



Erste Station war die Halle des ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes „Pauels“ in der Seestraße, die von Ingrid und Helmut Reifferscheid übernommen worden ist. Dort berichtete der Vorsitzende des Junggesellenvereins, Lukas Hellenthal in gekonnter Manier, wie es zur diesjährigen Taufe gekommen war. Denn eigentlich sollte ein an-

deres Anwesen in diesem Jahr im Mittelpunkt der Häusertaufe stehen. Doch der Junggesellenverein hatte ganz kurzfristig eine Absage erhalten. Helmut und Ingrid ließen sich nicht lange drängen und erklärten sich am Kirmessonntag spontan bereit, die Halle taufen zu lassen. Der Hintergrund, wie sie zu dem Gehöft, ist dabei aber eigentlich eher traurig.



Als Helmut Ende 2016 dem leider verstorbenen Bernhard Hellenthal einen Krankenbesuch machte, sprach dieser über seine Probleme, das von ihm bewirtschaftete landwirtschaftliche Anwesen zu verkaufen. Da kam ihm eine Idee.

„Helmut, Du könntest das doch gut kaufen. Du kannst den Platz doch bestimmt gut gebrauchen“. Helmut war ziemlich überrascht und musste sich erst einmal Bedenkzeit erbitten. Doch nach wenigen Tagen hat sich die Familie des nahegelegenen landwirtschaftlichen Betriebes „Bu-esch“ zum Kauf entschlossen.

Nach dem Erwerb des Anwesens wurden einige umfangreiche Umbauarbeiten an der großen Halle in Angriff genommen, in der bereits im letzten Jahr nach der Getreideernte ein Teil des Getreides und das Stroh eingelagert werden konnte.

Auch für einige Maschinen bietet die Halle jetzt ausreichend Platz.

Da die Renovierung des Wohnhauses erst einmal hinten an gestellt wurde, stand an diesem Tag nur die Taufe der Halle auf dem Programm, die im Hinblick auf die weitreichenden Pläne des neuen Eigentümers auf den Namen „Helmut's Projekt“ getauft wurde.

Danach zog die Kirmesgesellschaft weiter zum Alten Bach zu Nadine und Markus Ramers.

„Nadine kennt man von der Tanzgruppe „Die Blaumeisen“ und Markus von dem ein oder anderen SPD Plakat“, wurden die beiden vom Junggesellenchef vorgestellt. Er führte dann weiter aus, dass die gebürtige Ripsdorferin als Schulsozialarbeiterin arbeite, während der Hausherr hauptberuflich als Lehrer in Bad Münstereifel und nebenberuflich als Vorsitzender der SPD im Kreis Euskirchen tätig sei. Die beiden lernten sich, wie kann es bei solchen Karnevalsjücken anders sein, am Weiberdonnerstag 2009 kennen. 2011 bezogen sie zunächst eine Wohnung in Freilingen. Beide waren sich schnell einig, dass Freilingen der richtige Ort für eine gemeinsame Zukunft sei. Nach der Hochzeit 2014 wollten die beiden die kleine Familie erweitern und so kam im

Februar 2016, genauer gesagt am Veilchensdienstag, Sohn Leo zur Welt. Da die Wohnung schnell zu klein wurde, musste ein größeres Zuhause her. Nach langwieriger, erfolgloser Immobiliensuche beschloss man, das Elternhaus von Markus „in Beschlag zu nehmen“. Nachdem Rita und Heinz einwilligten, dass der kleine Enkel direkt nebenan wohnen und aufwachsen würde, wurde das Haus so umgebaut, dass beide aufgrund eines Anbaus genügend Platz haben würden, wobei jede Partei auch ihren eigenen Eingang bekam.

„Was Markus und mich verbindet, ist dass er vor der SPD bereits Vorsitzender eines wahnsinnig schwer zu führenden Vereins war – er war nämlich auch einmal Vorsitzender des Junggesellenvereins Freilingen. Wir alle erinnern uns bestimmt noch an seine Taufreden und seine unglaublich heisere Kirmesstimme.

Ich würde mich freuen, wenn Markus noch einmal den Junggesellenruf anstimmen würde und den Rest des Abends seine heisere Kirmesstimme wieder aufleben lassen würde“, führte Lukas Helenthal weiter aus. Das ließ sich der Ex-Junggeselle natürlich nicht zweimal sagen und stimmte gekonnt und lauthals den Junggesellschachtruf an.



Da der umgebaute Besitz neben dem alten Ramersanwesen der Großeltern liegt, das den alten Hausnamen „Beje“ trägt, erhielt der neue Mehrgenerationen-Familien-sitz im Rahmen der offiziellen Taufe den Namen „Am Beje vereint“.



Zum letzten Haus der Häusertaufe begab sich die Kirmesgesellschaft dann in die Martinusstraße, wo seit 2016 Jahren Michael Zavelsberg und Desiree Schwan (von jedem nur „Romy“ genannt) wohnen, ein junges Paar mit der gemeinsamen Vorliebe für schnelle Autos.

„Ich selber kannte die beiden nicht, bis wir uns vorgestern auf der Kirmes kennen gelernt haben und Romy und Michael sich spontan und dankenswerter Weise dazu bereit erklärten, ihr Haus zu taufen. Denn sonst hätten wir dieses Jahr nur eine äußerst kurze Häusertaufe feiern können“, so die einführenden Worte des Vorsitzenden.

Dazu muss man wissen, dass die zwei Mitte April eine Fahne vom Vereinskartell erworben hatten und eine Häusertaufe im Hinblick auf die in wenigen Wochen anstehende Hochzeit eigentlich erst für nächstes Jahr eingeplant hatten. So schnell kann es dann doch anders kommen...

Lukas erzählte dann weiter, dass „Romy“ gebürtig aus Hagen stamme, während Michael in Weilerswist aufgewachsen sei.

Die Neu-Freilingerin arbeitet als Grafikdesignerin in Gerolstein. Michael ist in der Zuckerfabrik in Euskirchen als Elektroniker für die Betriebstechnik zuständig. Bevor die beiden sich kennengelernt hätten, habe sich schon ein gemeinsames Hobby verbunden, welches sie später dann auch tatsächlich zusammenbringen sollte. Autos, um genau zu sein, Mustangs.

„Beide waren mit ihren Mustangs 2012 auf demselben Tuningtreffen, wo sie nebeneinanderliegende Parkplätze zugewiesen bekamen. So kamen die beiden das erste Mal ins Gespräch. Zuerst tauschten sie sich nur über ihre Autos aus, doch mit der Zeit merkten die beiden, dass sie viel mehr verbindet, als gemeinsam 9,2l Hubraum und 800 PS. 2013 kamen Romy und Michael dann offiziell zusammen und bezogen 2014 ihre erste gemeinsame Wohnung in Euskirchen. Doch mit diesem Hobby braucht man viel Platz zum schrauben, was ihnen die Bleibe in Euskirchen nicht ermöglichte. So suchten sie ein gemeinsames Eigenheim.



Sie kontaktierten eine Immobilienmaklerin, welche noch am selben Tag ein Haus aus Freilingen auf den Tisch bekam. Zuerst waren die beiden unschlüssig, ob Freilingen der richtige Ort für sie wäre, doch

beim vereinbarten Besichtigungstermin war man sich ganz schnell einig. Noch bevor die beiden das Haus betraten, zückten Romy und Michael schon den Kugelschreiber um den Kaufvertrag zu unterzeichnen, da sie sich sofort in das Haus und die Ortschaft Freilingen verliebt hatten“, erfuhr man weiter vom Junggesellenchef.

Durch einen gemeinsamen Freund hätten die beiden kurz darauf die Möglichkeit bekommen, einen 7,5 Tonner als Umzugswagen zu organisieren und am späten Abend, bis in die Nacht hinein wäre der gesamte Umzug durchgezogen worden.



Ihr Anwesen wurde feierlich auf den Namen „Zavelsche“ getauft, was mit einem Ehrentanz gebührend gefeiert wurde.

Obschon man aufgrund des herrlichen Kirmeswetters noch länger hätte draußen feiern können, zog die zwischenzeitlich auf eine beachtliche Größe angewachsene Kirmesgesellschaft dann doch irgendwann mit Kind und Kegel geschlossen weiter in den Saal von Meiershof. Dort wurde im Rahmen der von den Täuflingen gesponserter Freibieraktion weiter gefeiert, während „Roland“ wieder für die entsprechende musikalische Unterhaltung sorgte.



Und selbstverständlich gab es an diesem Abend dann auch noch nach alter Freilinger Sitte die dorfeigene Variante des Blangemer Juh-Jah Tanzes zu sehen. Beteiligt wie immer die „üblichen Verdächtigen“.

Nach so viel Stimmung und guter Laune kann man in jedem Fall davon ausgehen, dass diese und die anderen Kirmes Traditionen auch im kommenden Jahr und hoffentlich auch wieder mit einer solch großen Beteiligung gefeiert werden.

Ich bedanke mich bei allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen der Kirmes beigetragen haben, insbesondere dem Musikverein Freilingen für seine musikalische Unterstützung an allen Tagen, dem Junggesellenverein Freilingen für die gelungenen notwendigen Or-

ganisationen rund um die Kirmes und dem Team um Käsper und Ingrid für den unermüdlichen Thekendienst.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an Rolf Dülsner und Dirk Lohmann, die einmal mehr mit ihren Kameras unterwegs waren und sehr sehenswerte Fotos von der Veranstaltung geschossen haben.

Übrigens, wer die Geschichte vom Freilinger Bücherbuden-Buch auf Reisen gelesen hat, wird sich vielleicht fragen, ob Andrea mit den Freilinger Wurzeln denn nun tatsächlich auf der Freilinger Kirmes war?

Leider nicht, da sie gesundheitlich verhindert war. Da sie aber irgendwie ein schlechtes Gewissen gehabt hätte, hätte sie kurzerhand als Vertretung ihren Sohn samt Clique als Vertretung vorbeigeschickt. Und die „Nickeln“ hätten doch glatt versucht, den unbewachten und verlassenen Kirmesknochen zu „mopsen“. Dies misslang natürlich, aber sie war sich sicher, dass ihr Vater und sicherlich auch ihr Vetter Bernhard vom Himmel gelacht hätten.

Das glaube ich allerdings auch...





Vereinsförderung I

Eine erfreuliche Nachricht für das Vereinskartell Freilingen... aufgrund eines Anfang des Jahres gestellten Antrages hat die Bürgerstiftung der Kreissparkasse Euskirchen dem Vereinskartell einen Betrag von 750 € zugesprochen. Die Mittel sollen für die Anschaffung der zweiten Ortseingangstafel verwendet werden.

Vereinskartell erhält 750 € von der Bürgerstiftung der KSK für die Anschaffung einer weiteren Ortseingangstafel

Die beiden Stiftungen der Kreissparkasse Euskirchen, die Bürgerstiftung und die Kultur- und Sportstiftung hatten auch in diesem Jahr wieder über rund 500 Anträge zu entscheiden, immerhin gab es insgesamt ca. 600.000 € zu verteilen. Gefördert werden vornehmlich Projekte, die sich durch ein besonderes Engagement in der Jugendförderung sowie im sozialen und karitativen Bereich auszeichnen.

Mit den beantragten Fördermitteln will das Vereinskartell die drei Ortseingänge von Freilingen für Gäste wie Einwohner attraktiver zu gestalten. Durch die Aufstellung von Begrüßungstafeln, Errichtung von Baumtoren, Pflanzungen, einer Verkehrsmessanlage etc. soll außerdem eine Geschwindigkeitsreduzierung beim Durchgangsverkehr erreicht werden und damit die Lebens- bzw. Wohnqualität der Anlieger erhöht werden.

Im Sommer 2017 wurde die erste Begrüßungstafel an einer der drei Ortseinfahrten aufgestellt, auf der eine Luftaufnahme der Ortschaft Freilingen abgebildet ist, auf der man sich einen Überblick von der Ortsgestaltung verschaffen kann.



Die beiden "Gerüste" für die geplanten Fototafeln sind übrigens schon fertig gestellt. Sie wurden in einer Kooperation der Schreinerei Guido Riethmeister und den Eifeler Dachprofis aus Ripsdorf gebaut. Es fehlen nur noch die "Herzstücke", die demnächst eingesetzt werden sollen. Zur Zeit wird noch an dem Layout gearbeitet, da auf einem Begrüßungsschild eine Zusammenstellung alter Freilinger Gebäude abgebildet werden soll. Die Tafeln werden nach der endgültigen Fertigstellung an der Blankenheimer Straße und der Reetzer Straße aufgestellt.

Die im Herbst 2017 an den Ortseingängen gepflanzten rund 1000 Narzissen konnten in diesem Frühjahr zum ersten Mal in ihrer ganzen Blütenpracht bewundert werden. Zudem wurde eine Verkehrsmessanlage erworben, die an zunächst der Lommersdorfer Straße installiert worden ist, aber im Wechsel auch an den anderen Ortseingängen zum Einsatz kommen soll.

Diese Aktivitäten fand der Vorstand der Bürgerstiftung nun offensichtlich für finanziell unterstützens-

wert und hat dem Vereinskartell Freilingen einen Betrag von 750 € zugesprochen, mit dem die Finanzierung der zweiten Tafeln nun gesichert ist. Der "Zuwendungsbescheid" wurde im Rahmen einer großen Stiftungsveranstaltung im Forum der Kreissparkasse in Euskirchen überreicht, an der zahlreiche Vertreter von Vereinen und Kommunen teilnahmen, die ebenfalls Anträge an die Stiftungen gestellt hatten.

Im Rahmen dieses "Fördermarathons", bei dem ca. 390 Briefumschläge an die glücklichen Empfänger verteilt wurden, gab es auch eine Verlosung, bei der es als 1. Preis 1.000 € zu gewinnen gab. Hier hatte der Dorfgemeinschaft Reetz besonderes Glück, die sich nicht nur über ihre Geldzuwendung, sondern auch noch diesen Hauptgewinn freuen konnte. Herzlichen Glückwunsch !

Im Namen des Vereinskartells Freilingen, aber auch im Namen der Freilinger Bevölkerung, die letztlich von dieser Zuwendung profitiert, herzlichen Dank an die Bürgerstiftung für die Unterstützung unserer Vereinskartellsarbeit.

ZUWENDUNG

über

750,00 €


für

Vereinskartell Freilingen e.V.

Errichtung einer Begrüßungstafel,
Verbesserung der Kulturlandschaft

**Bürgerstiftung
der Kreissparkasse Euskirchen**


Markus Ramers


Udo Becker

Kinderfest

"Das große Krabbeln..." war am Sonntag, 17. Juni 2018 auf dem Kinderfest der Freiwilligen Feuerwehr angesagt. Vom viel beklagten demografischen Wandel war an diesem Tag nicht sehr viel zu spüren. Gerade kleine Kinder beherrschten den Dorfplatz und die Veranstaltungsfläche rund um Feuerwehr- und Bürgerhaus und machten dem Namen der Veranstaltung alle Ehre. Es stimmte letztlich alles auf diesem Feuerwehrfest: Wetter, Stimmung und Unterhaltung. Am Ende enttäuschte nur die Fußballnationalmannschaft beim Public Viewing...

Kinderfest 2018: abwechslungsreiches Programm mit viel Spiel und Spaß für Jung und Alt



Dabei hatte der Tag so hoffnungsvoll und freudig angefangen.

Bei trockenem Wetter und angenehmen Temperaturen konnte man vormittags auf dem Dorfplatz einen ganz besonderen Familiengottesdienst erleben. Denn extra für diese Messe hatten rund 20 Kinder aus Lommersdorf und



Freilingen in den letzten Wochen im Rahmen eines Kinderchorprojektes verschiedene Lieder unter der professionellen Leitung von Reinhild Jovari eingeübt, die sie an diesem Morgen zusammen mit Claudia Lange zum Besten gaben.

Und die Kinder verstanden es in besonderem Maße, einen nicht nur Pfarrer Sajan begeisternden Gottesdienst zu gestalten, der mit einer eigens auf die Feuerwehr umgetexteten Version von "Laudato si" endete.

An dieser Stelle ein besonderes Lob und Dankeschön an die Kin-

der und Frau Jovari für das Engagement, aber auch an Guido und Lukas Riethmeister sowie Julia Schnichels, die für die musikalische Begleitung sorgten.

Ausgesprochen engagiert ging es auch unmittelbar nach dem Gottesdienst weiter, als der Musikverein Freilingen wieder einmal für den musikalischen Rahmen zuständig war. Mehrere Stunden lang wurden die Gäste in gewohnt hervorragender Manier unterhalten, wobei natürlich auch das "Freilingen Lied" nicht fehlen durfte.

Nach diesem musikalischen Fröhlichsein und einer entsprechenden Stärkung am Grillstand und Kuchenbuffet mit rund 28 Kuchen zur Auswahl (!), das auch vom Feuerwehrynachwuchs betreut wurde, stand dann wieder die Unterhaltung der Kleinsten auf dem Programm. Wie immer konnten die Kinder dabei zwischen den verschiedensten Aktionspunkten wählen.

So hatten die Kleinen (und die Eltern) wieder reichlich Freude am Baggern mit dem Minibagger.

Auch auf der Hüpfburg konnte sich wieder nach Herzenslust ausgetobt werden.

Und beim Kinderschminken konnte man sich nach allen Regeln der Kunst verschönern lassen, passend für das abendliche Fußballspiel.



Besonders beliebt war an diesem Tag das Zielspritzen der Feuerwehr, bei dem die Kleinsten ausgiebig mit Wasser hantieren konnten und das vorgeführte Feuerwehrauto, das ausgiebig inspiziert wurde.

Den absoluten Höhepunkt stellte dann wie jedes Jahr die große Verlosung dar, bei der es wieder 100 Preise zu gewinnen gab und die vom "Feuerwehrchef" Siegfried Bonzelet mit allerlei netten Kommentaren moderiert wurde. Sandra Hermeling und Evi Hierlwimmer hatten alle Hände voll zu tun, die vielen Gewinne zu sortieren und auszuteilen.

Den dritten Preis, einen Akku-Schrauber, konnte Lisa Kolvenbach mit nach Hause nehmen.



Über den zweiten Preis, eine Trettraktor konnte sich Herta Franzen freuen, die aber mit ihren über 90 Jahren den Preis nicht selbst in Empfang nehmen wollte und deshalb ihren Enkel Stefan zum "Abtransport" schickte.



Beim Gewinnlos für den ersten Preis hatte Verena Biesen am Ende die Nase vorne und konnte sich über eine Stihl Heckenscheere freuen. Man munkelt, dass sie noch am gleichen Abend Aufträge für größeren und kleineren Heckenschnitt im Dorf übernommen habe. Bei den vielen Hecken in der Ortslage hätte sie in jedem Fall reichlich zu tun.



Letztlich brauchte aber kein Kind darüber traurig sein, wenn es an diesem Tag kein besonderes Losglück hatte. Denn jeder Spiele-Teilnehmer bekam am Schluss für seine "Spielkarte" eine Tüte, die wieder mit vielen kleinen Überraschungen gefüllt war.

Anschließend war als krönender Abschluss des Kinderfestes noch ein gemeinsames Fußballgucken im Feuerwehrhaus angesetzt. Auch wenn dieses Public viewing aufgrund der Niederlage der deutschen Mannschaft bei ihrem ersten WM Spiel gegen Mexiko gerade für die eingefleischten Fans sehr enttäuschend ausging, konnten alle am Ende dennoch auf ein insgesamt erfolgreiches Kinderfest zurückblicken.

Ein ausdrückliches Lob und Dankeschön an die Feuerwehr und die zahlreichen freiwilligen und gut gelaunten Helfer, ohne die eine solche Veranstaltung nicht denkbar und durchführbar wäre.

Bleibt der Freiwilligen Feuerwehr noch zu wünschen, dass das Wetter beim nächsten Mal wieder so freundlich gestimmt ist !



Verrückte Hochzeit

"Alles außer gewöhnlich !" - Traditionell heiraten kann jeder, dachten sich die Neu-Freilinger und Motorsportfans Romy und Michael Zavelberg, als sie 2018 ihre Hochzeit auf ganz besondere Weise zelebrierten und Gäste und Zuschauer sowohl in Erstaunen als auch Begeisterung versetzten. Bei allem mittendrin Hund Sammy...

Außergewöhnliche Hochzeit in Freilingen: „In schnellen Autos mit Hund zum pinken Glück“



Wer am Samstag, 23. Juni nachmittags zufällig an der Freilinger Kapelle vorbeifuhr, bekam dort ein sehr ungewöhnliches Bild geboten: vor dem Kapellenportal waren zwei geschmückte Rennwagen der Marke Mustang mit den Fronten zueinander aufgestellt, so als wenn sie sich jeden Moment "küssen" wollten. Grund war die Hochzeit von Romy und Michael Zavelberg aus Freilingen, die gerade in der Kirche auf ganz besondere Weise gefeiert wurde.

Im Mittelpunkt stand bei der kirchlichen Zeremonie dabei nicht nur das optisch dank der besonderen Haarpracht der Braut auffällige Hochzeitspaar, sondern Hund Sammy. Pfarrer Sajan hatte sich netterweise dazu überreden lassen, das dritte Familienmitglied in die Messe einzubeziehen. Das war



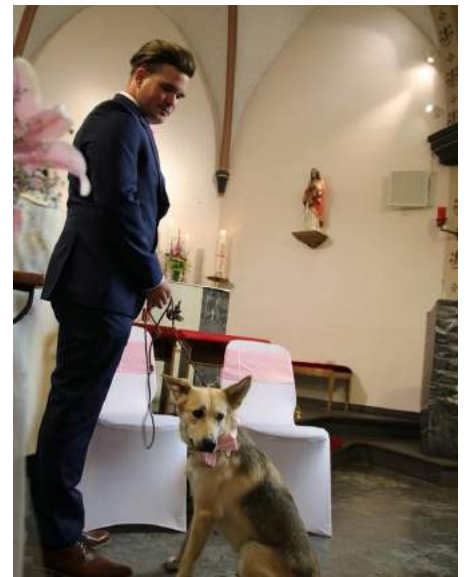
nicht ganz risikolos, da Sammy in der Regel sehr mitteilungsbedürftig

ist und gerne vor Freude jeden anbellt, der ihm vor die Schnauze kommt.

Doch offensichtlich war auch dem Familienhund nicht entgangen, dass es sich um einen ganz besonderen Tag handeln würde und es

auch auf sein Mitwirken ankam, da er die Trauringe an den Altar bringen sollte. Geduldig wartete er zunächst im hinteren Bereich der Kapelle, bis er die um den Hals gebundenen Ringe nach vorne bringen durfte. Während der gesamten Messfeierlichkeit zeigte er sich von seiner besten Seite und versuchte bei dem ein und anderen Lied zur Freude aller Festgäste sogar, seine eigenen gesanglichen Qualität einzubringen.

Kein Wunder, dass nicht nur Sammy sich von so viel Romantik anstecken ließ. Denn Guido Riethmeister spielte während der Messe einmal nicht wie üblich auf der Kirchenorgel, sondern auf einem eigens mitgebrachten E-Piano. Gesanglich wurde er dabei von Annabelle Thiessens aus Adenau be-



gleitet, deren wunderbare Stimme einigen Gästen sogar so manches Freudentränchen entlockte.

Nach der Trauung wurden erst einmal ganz traditionell jede Menge Blumen gestreut.

Dann ging es in den geschmückten Mustangs in einem langen, ungewöhnlichen Autokorso aus verschiedensten, ausgefallenen Fahrzeugen, von getuntem Japaner bis hin zum US-Truck mit viel Gepolze nach Blankenheim.

Dort wurde auf dem großen Parkplatz vom Centershop in einem vorher dank alter beruflicher Beziehungen extra abgesperrten Bereich die Hochzeitsparty auf extravagante Weise eröffnet. Romy zog dafür eigens ihre hohen Hochzeitschuhe aus und bequeme Treter an, um in ihrem Mustang zusammen



mit Michael in seinem Rennwagen erst einmal einen ganz besonderen "Hochzeitstanz" vorzuführen. Dabei tobten sich die zwei Motorsportfans vor Familie, Freunden und vielen verwunderten Gästen, die die außergewöhnliche Hochzeitsgesellschaft angelockt hatte, so richtig aus. Das Brautpaar drifte nicht nur zahlreiche Kreise, sondern bot einige spektakuläre Burnouts.

Bei einem Burnout bleibt das Auto auf der Stelle stehen, während sich die Reifen sehr schnell drehen. Die entstehende Reibung zwischen Reifen und Fahrbahn erwärmt den Gummi, welcher dadurch anfängt zu rauchen. Das besondere bei dieser Vorführung war allerdings, dass bei dem ganzen Spektakel pinker und lila Rauch produziert wurde, passend zu den Lieblingsfarben der Braut.



Der bunte Qualm kam dabei von der besonderen Bereifung, die den beiden Hochzeitskutschen extra aufgezogen worden war. Dabei handelte es sich um gesponserte Reifen, denen spezielle Farbpartikel eingearbeitet worden waren. Wenn solche Reifen auf dem Asphalt durch die Reibung „verbrennen“, geht das ganze dann nicht in weißem, sondern buntem Rauch auf. Auch die Zuschauer hatten dabei den größten Spaß.

Nachdem man in Blankenheim ordentlich Qualm produziert hatte, zog die auffällige Hochzeitsschar geschlossen weiter nach Reetz, wo im Bürgerhaus bis tief in die Nacht kräftig weiter gefeiert wurde, mit stilechter Deko aus Kolben und Motoren und einer ganz besonderen Hochzeitstorte, einer "Reifen-Torte", auf der natürlich auch eine Zuckernachbildung von Sammy nicht fehlen durfte!

Dass sich auch bei den Geschenken alles um die Motorsportliebe des Brautpaares drehte, wird niemanden verwundern.

WiF gratuliert Romy und Michael ganz herzlich zu ihrer Hochzeit und wünscht viel Glück und alles Gute auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg, besser gesagt auf der gemeinsamen "Rennstrecke". Vor allen Dingen wünschen wir



aber noch viel Freude und Spaß in der Dorfgemeinschaft Freilingen, in die sie sich nicht zuletzt seit der letzten Kirmes mit ihrer spontanen Häusertaufe bestens eingelebt haben.

Wir sind gespannt, wie denn irgendwann einmal eventueller Nachwuchs in Freilingen begrüßt und transportiert wird. Auf den getunten pinken Kinderwagen mit Spezialbereifung freuen wir uns jetzt schon...

Seefest





Verkehrschaos

Viele Wege führen nach Rom... aber der Weg zur A1 führt offensichtlich nach einhelliger Meinung aller handelsüblicher Navigationssysteme durch Freilingen hindurch. Diese Erfahrung mussten jedenfalls die Freilinger vor allem Mitte Juli machen, als sich die Baustellen- und Umleitungsproblematik in der Gemeinde Blankenheim im Bereich unserer Ortschaft zum großen Ärger der Anwohner zuspitzte. Am Ende half nur noch Humor und "Party"...Dazu hier ein Kommentar!

„Wettkampf: Beschilderung gegen Navis“ - Verkehrschaos in Freilingen

Was für ein Sommer !

Seit Wochen werden wir von der Natur verwöhnt: prächtig blühende Blumenrabatte, Obsternten in Hülle und Fülle und Sonnentage wie sonst nur im Italienurlaub. Sogar beim traditionellen Seefest des Musikvereins Freilingen, das in den letzten Jahren oft vom Regen heimgesucht wurde, konnte man sich über traumhaftes Bade-Wetter und entsprechend viele Besucher freuen.



Gut, einige nasse Phasen mit ungeahnten Regenmassen konnten wir auch verzeichnen. Diese bescherten vor allem der sonst verkehrstechnisch gebeutelten Ahrstraße in Blankenheim Wassermengen, die unkontrolliert besonders die Keller des Rathauses fluteten, so dass sogar die dort untergebrachte Polizei des Platzes verwiesen wurde und sich ein Ausweichquartier suchen musste.



Das ist aber nicht die Erklärung dafür, warum der Streifenwagen in den letzten Tagen vermehrt seine Runden gerade durch Freilingen dreht. Dies hat einen rein dienstlichen Hintergrund.

Denn in unserer Ortschaft herrscht in diesen Wochen ein regelrechter Ausnahmezustand, der von den Ordnungshütern verstärkt in Augenschein genommen wird.

Die für die gesamte Gemeinde Blankenheim geplanten Straßenumbau- und sanierungsarbeiten wurden bekanntlich alle mehr oder weniger gleichzeitig in Angriff genommen. Nun hat der Bau des Kreisels im Gewerbegebiet Blankenheim mit der geänderten Verkehrsführung nicht direkt Auswirkungen auf den Durchgangsverkehr in Freilingen, sehr wohl aber die umfangreiche Sanierung der L115 zwischen Abzweig Ohlenhard und dem Kreisel in Ahrhütte und die Maßnahmen an der K41 zwischen Ahrstraße und Reetz, weil dadurch die Zufahrt zur A1 und zum Freilinger See beeinträchtigt ist. Und gerade die Zuwegung zur Autobahn führt offensichtlich nach dem Kartenmaterial aller handelsüblicher Navigationsgeräte in jedem Fall durch die Ortschaft Freilingen.

Offensichtlich vertrauen 87 % aller Autofahrer und 99,9 % aller ausländischen Lkw-Fahrer eher ihrem fahrzeuginternen Wegweiser als offizieller behördlicher Beschilderung am Straßenrand.

Man muss zugestehen, dass die Umleitungshinweise für die Baustelle in Reetz kurz nach der Fahrbahnspernung und Einbahnstraßenführung an der L115 nicht unbedingt unmissverständlich war. Gerade die aus dem Ahrtal kommenden und die A1 Auffahrt suchenden Autofahrer wurden in Ahrhütte geradeaus verwiesen und landeten dank der Umleitungsbeschilderung für Reetz, aber auch dank der eigenen Navigationshilfe über die alte K40 in Freilingen. Die zahlreichen Wendemanöver

am Kreuzungsbereich nach Lomersdorf und das Chaos am neugestalteten Marienplatz führten aber bei der sofort informierten Verkehrsbehörde in Euskirchen schnell zur Einsicht. Sehr zügig wurde eine zusätzliche ausdrückliche Beschilderung für den Verkehr zur A1 aufgestellt.

Das führte zwar zunächst zu einer kurzfristigen Entspannung der Verkehrssituation in Freilingen, nimmt aber wieder dramatische Züge an, seit die Maßnahme an der Reetzer Zufahrt am letzten Donnerstag ihren zweiten Bauabschnitt erreichte. Damit wurde eine Zufahrt zur A1 für die umherirrenden Autobahnsuchenden über die K41 und dann entlang der alten Nike-Station gesperrt, so dass die Wendemanöver sich nunmehr zusätzlich vor den Reetzer Sperrbarren vollziehen.



Um diese Sackgassensituation dem Durchgangsverkehr zu verdeutlichen reicht nunmal nicht aus, die Ortschaft Reetz auf der üblichen Beschilderung am Freilinger Verkehrsknotenpunkt an der Kirche durch einen roten Balken verschwinden zu lassen.



Das dachten sich auch die durch den Hin- und Rückreiseverkehr zur Absperrung vor Reetz gebeutelten Anlieger der Ortsdurchfahrt und ergriffen Privatinitiative. Der kurzerhand montierte, improvisierte, gleichwohl international verständliche Verkehrshinweis führte zwar offenbar auch nicht zu dem erwünschten Effekt der Verkehrsminimierung, konnte aber der angestauten Verärgerung über die hohe Zahl der unbelehrbaren, sturen Verkehrsteilnehmer gewisse Luft verschaffen.



Einen absoluten Höhepunkt erreichte das Verkehrschaos allerdings am Donnerstagnachmittag, als im Bereich der Verengung in der Martinusstraße der Verkehr zeitweilig zum Erliegen kam, weil

die Straße der hohen Zahl der fehlgeleiteten Verkehrsteilnehmer, aber auch der erholungssuchenden Seeliebhaber nicht mehr gewachsen war, zumal es auch Lkw-Fahrer gab, die auf der Martinusstraße ihre Lenkzeiten nicht eingehalten bekamen und an Ort und Stelle ein Pauschen einlegen mussten.

Als hätten die Straßenverkehrsbehörden eine Studie über die Auswirkungen von Straßenverengungen in Hochverkehrsphasen anstellen wollen...

Was macht man da noch als Anwohner beim Anblick eines solchen Massenandrangs vor der eigenen Haustür? Logisch, der Situation gemeinschaftlich mit Humor, Musik und Kaltgetränken begegnen!

Und so wurde die Straßenverengung im Laufe des Donnerstagabend zur "Party-Bucht" mit Grillatmosphäre.

Den Anliegern der Nebenstraßen, die das stark erhöhte Verkehrsaufkommen ebenfalls zu spüren bekamen, blieben dagegen nur die herkömmlichen verkehrsberuhigenden Maßnahmen.

Von Simon Hellenthal

Im letzten Jahr hat sich der Musikverein Freilingen im Rahmen des 65jährigen Vereinsjubiläums schmerzlich von ihrem langjährigen Dirigenten Hans-Gert Knutzen verabschiedet. Nach 12 Jahren wird nun seit Anfang des Jahres wieder ein anderer Taktstock geschwungen, und zwar der von Franz-Josef Strick aus Zülpich. Hier ein Interview von Simon Hellenthal mit dem neuen musikalischen Leiter des Vereins.

Im Gespräch mit...Franz-Josef Strick, neuer Dirigent des Musikvereins Freilingen

Franz-Josef Strick wurde am 17.10.1958 in Zülpich geboren. Er besuchte die Hauptschule Zülpich. Herr Strick durchschritt bereits eine erfolgreiche musikalische Laufbahn. Er war im Heeresmusik-korps 7, im Stabsmusikkorps Siegburg, beim RWE Orchester Köln, beim Colonia Orchester Köln und beim Orchester Helmut Blödingen aktiv.

SIMON: Hallo Herr Strick. Sie übernahmen Anfang 2018 den Musikverein Freilingen von ihrem Vorgänger Hans-Gert Knutzen als Dirigent. Wie wurden Sie auf die frei werdende Position aufmerksam?

STRICK: Günter Schramm sprach mich an, dass der MV Freilingen einen neuen Dirigenten sucht und da ich Günter schon lange kenne, war ich neugierig geworden.

SIMON: Die Entscheidung einen Verein dirigieren zu wollen fällt bestimmt nicht einfach so. Was gab den Ausschlag für den Musikverein Freilingen?



Man darf gespannt sein, wie sich die Situation heute gestaltet. Im Zuge der Aufbringung der Asphaltdeckschicht im Kreuzungsbe-reich zwischen Lommersdorf und Freilingen ist die Durchfahrt an der Kreuzung eigentlich gesperrt und sollte offiziell erst Montag, 23. Juli für den Verkehr wieder offen sein.



Freilingen wäre damit von Sperrbarken quasi eingekesselt, was nicht zuletzt im Hinblick auf das hochsommerliche Badewetter wahrscheinlich zur verkehrsmäßigen Kernschmelze führen könnte. Doch bereits in den frühen Mor-

genstunden wurde die Absperrung an der L115 so geöffnet, dass die Überfahung grundsätzlich und praktisch möglich ist. Ob dies vom Bauunternehmer oder durch den Sonntagsbrötchenverkehr ar-rangiert worden ist, konnte nicht geklärt werden. Eindeutig ist die Situation für den nichtsahnenden Verkehrsteilnehmer aber nicht, weil viele Fahrer ehrfürchtig vor dem Durchfahrtsverbotenschild anhalten und sich trotz der weg-geräumten Barke ihrer Fahrt nicht sicher sind. Was für ein Chaos! Da bin ich doch beruhigt, dass es wenigstens eine Beschilderung im Umkreis von Freilingen gibt, die für jeden, auch internationalen Verkehrsteilnehmer absolut ein-deutig ist:



Ja, unser Wirt Käsper weiß eben, was wann wo zu tun bei bevorstehenden Großereignissen. Hätten die zuständigen Straßenverkehrsbehörden besser mal ihn angerufen...





STRICK: Ich war auf dem Abschiedskonzert von Herrn Knutzen und war beeindruckt vom Orchester.

SIMON: Was war Ihr erster Eindruck vom Musikverein?

STRICK: Ein Verein, der viel auf Kameradschaft legt und das ist gut für die Musik.

SIMON: Am Anfang müssen sich die Musiker und ein neuer Dirigent einspielen und aufeinander einstellen. Wie verlief das?

STRICK: Das hat von Anfang an gut funktioniert

SIMON: Sie haben schon länger mit Musik zu tun. Wie kamen Sie dazu?

STRICK: Durch meine Eltern, mein Vater war auch in einem Musikverein tätig.

SIMON: Gibt es einen Grund, warum Sie sich für das Dirigieren entschieden haben?

STRICK: Nein, es gab zur damaligen Zeit einfach keine Dirigenten und da ich Militärmusiker war, bin

ich darauf immer wieder angesprochen worden einen Verein zu übernehmen.

SIMON: Was haben Sie nach der Hauptschule gemacht?

STRICK: Ich habe meine Lehre bei der Deutschen Post gemacht.

SIMON: Aller Anfang ist schwer. Waren Sie vor dem ersten Auftritt mit dem Musikverein eigentlich aufgeregt?

STRICK: Nein, aufgeregt bin ich nie! Musik soll ja Freude machen.

SIMON: Jeder Dirigent setzt andere Schwerpunkte. Was ist Ihnen wichtig?

STRICK: Einfach schöne Musik fürs Publikum in allen Musikrichtungen.

SIMON: Gibt es auch Dinge, die Sie verändern oder vielleicht verbessern möchten?

STRICK: Ja! Die Proben sind noch sehr unruhig, daran müssen wir noch arbeiten.

SIMON: Am 1. Dezember findet als eines der Highlights im Kalen-

der des Musikvereins Freilingen das alljährliche Barbara-Konzert statt und Sie werden es zum ersten Mal leiten. Die Proben laufen schon. Geben Sie uns einen Vorgeschmack, worauf wir uns freuen können.

STRICK: Von der Klassik, schönen Märchen, Musical-Melodien bis Egerländer ist alles im Programm.

SIMON: Jetzt mal eine Frage, die nichts mit Musik oder dem Verein zu tun hat. Wie gefällt Ihnen Freilingen und die Umgebung? Waren Sie schon mal früher z.B. am Freilinger See?

STRICK: Die Eifel ist für mich wunderschön und da gehört Freilingen mit dem See natürlich auch zu !!!!

SIMON: Sie leben in Schwerfen. Haben Sie Familie und Kinder?

STRICK: Ja, bin verheiratet und habe zwei Kinder, die auch beide Musik machen.

SIMON: Gehen Sie neben dem Dirigieren auch noch Hobbys nach?

STRICK: Ja, mein Hobby ist mein Deutscher Schäferhund.

SIMON: Zum Schluss noch vier Standardfragen:

Lieblingessen: Steaks in allen Varianten

Lieblingsmusiker: Habe ich mehrere, unter anderem Ernst Mosch.

Lieblingslied: R. Strauß Ein Heldenleben und Gustav Mahlers 2. Sinfonie.

Lieblingofilm: Forrest Gump

SIMON: Vielen Dank für das Interview. Der Musikverein und WiF wünschen ihnen eine erfolgreiche musikalische Zeit in Freilingen.

Fabi und die 40 Freunde

Geschrieben von **Mario Maur**

"Fabi und die 40 Freunde" - bei seinem ersten Bundesligaspiel für den FC Augsburg war es Fabian Giefer wichtig, seine Familie und viele Freunde im Publikum zu wissen. Und so machten sich jede Menge Freilinger am Samstag, 25. August auf nach Düsseldorf, um Zeuge des Debüts zu werden. Wie es ihnen und vor allen Dingen Fabian ergangen ist, weiß Mario Maur zu berichten.

Auswärtssieg bei Bundesliga-Debüt von Fabian Giefer für Augsburg vor großer Freilinger-Kulisse

Bis quasi zur letzten Minute hatte Augsburgs Trainer Manuel Baum mit seiner Entscheidung für Fabian und gegen seinen Konkurrenten Andreas Luthe gewartet. Diese frohe Kunde verbreitete sich in der Eifel wie ein Lauffeuer, Social Media sei Dank.

Der Freilinger 1,96-Meter-Hühne hatte für die Partie 40 Karten organisiert, die am Mittwoch bei seinen Eltern Petra und Reiner landeten. Für die Verteilung im Logistikzentrum Falterweg sorgte seine Mutter.

Kein Wunder also, dass auf den Autobahnen in Richtung Düsseldorf nicht wenige Autos mit EU-Kennzeichen zu sehen waren.

Bereits eineinhalb Stunden vor dem Anpfiff kamen die Ersten der Eifeler Delegation in der Düsseldorfer Merkur Spiel-Arena an und nahmen auf den Sitzen in Block 15 der Warsteiner-Tribüne Platz.

Beste Sicht, und dann noch hinter dem Tor, in dem Fabian sein umfangreiches Aufwärmprogramm absolvierte.



Um 14.42 Uhr betrat er den Rasen und begrüßte neben dem Augsburger Anhang auch uns.

Nach und nach trudelte der Rest ein. Petra, Reiner, Schwester Katarina mit Sascha nebst Kindern, Bruder Felix, Patenonkel Richie, die Eltern einer der Söhne Mannheims und noch viele mehr warteten gespannt auf den Anpfiff.

Die Pänz wurden mit Backwaren, Eis und Süßigkeiten versorgt, die Männer vornehmlich mit Hopfen-Smoothies (die Fahrer natürlich ausgenommen). Franz-Josef und Edith spendierten Mirabellen aus eigenem Anbau.

Um 15.32 Uhr wurde es für Fabian ernst. Es dauerte bis zur 33. Minute, ehe er erstmals sein Können zeigen musste. In den ersten 20 Minuten hatten seine Vorderleute die Partie klar im Griff.

Ich bin total nervös! Warte auf ne Nachricht ob er spielt oder nicht!

11:20

Das erfährt er doch erst heute Abend.

11:23 ✓✓

Jaja... trotzdem irre!

11:33

Fabian Spielt!

20:55

„Fabian spielt!“

Freitag, 24. August kam um 20.55 Uhr über WhatsApp diese Nachricht von Stefan Etten. Den Autor erreichte die frohe Botschaft im Eichenbacher Wirtschaftszentrum „Zum Wiesengrund“. „Joachim, darauf einen Maikäfer Flugbenzin, bitte.“

Hinter dieser Meldung steckte, dass Fabian Giefer als Nummer 1 des FC Augsburg in die Bundesliga-Saison 2018/2019 gehen und zum Auftakt am Samstag ausgerechnet bei seinem ehemaligen Verein Fortuna Düsseldorf zwischen den Pfosten stehen würde.

Sogar ausgewiesene FC-Anhänger wie Georg „Schorsch“ Holland machten sich auf den Weg in die aus Kölner Sicht „verbotene Stadt.“ „Ich sinn nur wäjen Fabi he, sonst hätt ich um 13 Uhr dä FC jäjen Aue jeguck“, so Schorsch.





Erst nach und nach kamen die Gastgeber besser ins Spiel.

Entsetzen bei den Fabi-Fans dann in der 39. Minute, als der Fortuna der 1:0-Führungstreffer gelang. Mit diesem Ergebnis ging es auch in die Kabine.

Neben dem Resultat störte vor allem der Zuschauer einige Reihen unterhalb mit seiner E-Zigarette. Regelmäßig vernebelte er den Block mit riesigen, merkwürdig riechende Rauchschwaden. Was für ein Sinn macht ein Diesel-Fahrverbot, wenn man jemanden mit so einem Teil in die Innenstadt lässt?

Die zweite Hälfte absolvierte Fabian direkt vor dem Block der Fortuna-Fans. Nachdem er einen

Düsseldorfer Akteur weggeschubst hatte, um einen Abstoß schneller ausführen zu können, piffen ihn die Fortunen bei jedem Ballkontakt aus. Davon ließ sich Fabian jedoch nicht aus dem Konzept bringen.

Er fischte beinahe jeden hohen Ball, der in die Nähe seines Kastens kam. Damit war er einer der Garanten dafür, dass Augsburg das Spiel drehen konnte. Per Kopf sorgten Martin Hinteregger und

Andre Hahn für den Sieg der Gäste, den Fabian in der 86. Minute festhielt, als er einen abgefälschten Flachschuss parierte.

Wie es sich für einen Eifeler Jungen an einem Samstag gehört, nahm der Augsburger Keeper nach dem Schlußpfiff ein Bad - und zwar in der Menge. Er verließ das Spielfeld und kletterte in den Block 15. Da hatte er natürlich ein Heimspiel. Hände wurden geschüttelt, es wurde zum Sieg gratuliert, gedrückt und "jebütz" - man sah ihm seine Erleichterung über den positiven Saisonstart förmlich an.

Fabian erfüllte sämtliche Foto-Wünsche. Für einen Bald-Verheirateten, der an diesem Tag seinen Junggesellen-Abschied feierte, opferte Fabian sogar einen Stutzen.

Erst eine Stunde nach Spielende traten die neuen Augsburg-Fans die Heimreise wieder an.

Ein rundherum gelungenes Debüt!



Kunst im Garten

Reger Betrieb herrschte bei der diesjährigen Kunst im Garten am Sonntag, 26. August auf dem Dorfplatz in Freilingen. Dabei waren wieder die unterschiedlichsten Künstler bei schönstem Sonnenschein rund um das Bürgerhaus anzutreffen. Eine wunderbare Veranstaltung im Grünen...

Großer Besucherandrang bei der Kunst im Garten



Und es lag nicht alleine am schönen, temperaturmäßig angenehmen Wetter, dass in diesem Jahr so viele Besucher wie nie zuvor den Weg zur Freiluftausstellung nach Freilingen fanden.

Es hat sich wohl inzwischen weit über die Gemeindegrenzen hinaus herumgesprochen, dass auf dem grünen Dorfplatz und rund um das Bürgerhaus eine ausgesprochen angenehme Atmosphäre herrscht, für Künstler wie für Besucher.

Unter anderem hatte auch eine Wandergruppe des Eifelvereins aus Gemünd extra ihre sonntägliche Wanderung um Freilingen herum gelegt, um anschließend noch einen Abstecher auf die Veranstal-

tung machen zu können. Nach einem gut zweistündigen, rund 11km langen Marsch auf dem von der Gemeinde in ihrer Wanderbroschüre beworbenen "Rundweg um den Freilinger See" staunte die über 15köpfige Truppe nicht schlecht über das abwechslungsreiche Angebot in Freilingen, in künstlerischer wie auch kulinarischer Hinsicht.

Denn neben den Künstlern, die sich an diesem Sonntag auf der

Kunstwerke auszustellen, hatten sich auch wieder Barbara und Lothar Ströder aus Dahlem nebst gesamter Familie auf dem Dorfplatz eingefunden, um mit Hilfe ihres mobilen Flammkuchenofens unter einem sehr ansprechenden Zelt leckere Flammkuchen anzubieten. Und ihr Angebot stieß schon wie vor zwei Jahren auf große Begeisterung, nicht nur, weil Barbara als gebürtige Freilingerin quasi ein Heimspiel hatte. Zeitweise kam man mit dem "Kuchenbacken" kaum hinterher, so groß war die Nachfrage.

Ähnlicher Andrang herrschte auch in der "Kaffeebude", wo man sich zeitweise beim Kaffeekochen über schlagen musste. Auch die Kuchenlust der Gäste war an diesem Tag so groß, dass bereits um halb fünf kein einziges Stück der über 25 gespendeten Kuchen mehr zu bekommen war. Das lag sicherlich nicht nur an dem reichhaltigen Angebot, sondern auch an den moderaten Preisen auf dieser Veranstaltung und dem freundlichen Service.

Gut gestärkt konnten sich die Gäste dann jedenfalls ausgiebig den zahlreichen Ständen der diesjährigen Ausstellung widmen.





Und es gab wieder allerlei zu entdecken. So wurde im Feuerwehrhaus mittels eines kleinen Webstuhls die Kunst des Webens vor Ort vorgeführt. Gertrud Ring aus Bonn zeigte den interessierten Gästen wieder anschaulich, mit wieviel Geduld und Fingerfertigkeit ihre ausgestellten Werke wie u.a. Schals und Tischdecken entstehen.

Direkt daneben konnte man die Holzarbeiten von Adalbert Wolff aus Langewehe bewundern, der bereits in den vergangenen Jahren mit von der Partie war.



Ebenfalls altbekannt auf der Freilinger Kunstausstellung und sicherlich mit der weitesten Anfahrt war Annemieke Kern-Ruijg aus Den Bosch in den Niederlanden. Die Ärztin und leidenschaftliche Künstlerin war mit zahlreichen Bildern vertreten.

Erstmals dabei war der Freilinger Nachwuchskünstler Lukas Helenthal, der normalerweise eher musikalisch unterwegs ist. Diesmal standen bei ihm aber Gartenelemente im Blech- und Stahlde-sign im Rampenlicht. Und seine Kunststücke fanden so großen Anklang, dass er sich am Ende des Tages über zahlreiche Aufträge und Anfragen freuen konnte.



Zu bewundern gab es daneben natürlich auch wieder jede Menge Gartenkunst, Keramik, Schmuck, selbst geschriebene und gebundene Bücher, Mosaikarbeiten und Skulpturen, so dass für jeden Geschmack etwas geboten wurde.

Insgesamt zeigten sich am Ende des Tages sowohl die 23 ausstellenden Künstler als auch die Veranstalter sehr zufrieden mit dem Ablauf und der Resonanz der Kunstaktion, nicht zuletzt auch aufgrund der guten Organisation durch Michael



Hermanns und Claudia Hellenthal, die von zahlreichen Helfern unterstützt wurden, die sich an diesem Wochenende in den Dienst der Kunst gestellt hatten.

Noch einmal herzlichen Dank an alle Helfer, Unterstützer (vor allen Dingen die fleißigen Kuchenbäckerinnen) und Organisatoren für die Durchführung dieser Veranstaltung, die in jedem Fall eine Bereicherung im umfangreichen Terminkalender von Freilingen darstellt.

Es bleibt zu hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder mit einem solchen Wetter von oben "unterstützt" werden und man nicht nur Kunst, sondern auch Genuss im Garten im vollen Umfang erleben kann..





Seniorenfahrt

Geschrieben von **Erwin Mungen**

Die Seniorenfahrt des Vereinskartells Freilingen hat eine lange Tradition. Daher durfte der Ausflug der Freilinger Senioren auch in diesem Jahr nicht im Veranstaltungskalender fehlen. Diesmal ging die Fahrt am 6. September nach Neuwied. Hier ein Bericht des "Nachwuchses" Erwin Mungen.

34 Senioren auf großer Fahrt nach Neuwied

Das Vereinskartell Freilingen hatte zu der diesjährigen Seniorenfahrt eingeladen und 34 Freilinger Senioren fuhren erwartungsvoll nach Neuwied. Wenn Engel reisen strahlt bekanntlich die Sonne, allerdings nicht ständig, aber zumindest hatte man den Starkregen in Freilingen hinter sich gelassen, der ja auch dringend nötig war.

Organisator Matthias Klose-Henrichs begrüßte auch im Namen von Ortsvorsteherin Simone Böhm die Reiseteilnehmer. Bei der Essensbestellung während der Fahrt konnte man bei ihm schon eine gewisse Routine erkennen und die allgemeine Belustigung wie im Vorjahr blieb ihm erspart.

Die erste Anfahrtsstation war in Neuwied das Schloss MONREPOS, Archäologisches Forschungszentrum und Museum für menschliche Verhaltensentwicklung.

Selbst wenn man im Vorfeld etwas gegoogelt hatte, so wusste man eigentlich doch sehr wenig vom Museum und vermutlich würde man nie ein derartiges Museum privat ansteuern. Umso erfreulicher, dass einem vom Vereinskartell ein derartiger organisierter Besuch ermöglicht wird.

Durch eine sehr gute Museumsführung konnte die Philosophie des Museums einfach vorgetragen und durch viele Exponate und archäologische Funde dargestellt werden. In Kooperation mit Experten aus aller Welt erforscht das Forschungszentrum die Ursprünge unseres heutigen Verhaltens in der Alt-, Mittel- und Neusteinzeit



Nach dem Mittagessen in Andernach besuchten wir anschließend das Roentgen Museum sowie im gleichen Gebäude einen Ausstellungsraum über Friedrich Wilhelm Raiffeisen, den „Vater“ der Raiffeisen-Bewegung.

Bei Röntgen denkt man zunächst an den Physiker Wilhelm Conrad Röntgen, dem Erfinder der Röntgenstrahlen. In diesem Fall handelt es sich aber um Abraham Roentgen und seinen Sohn David, die bedeutendsten Möbelkünstler des 18. Jahrhunderts, die mit ihren

„Neuwieder-Möbeln“ die europäischen Fürstenhöfe beliefert haben. Viele diese originalen Möbelstücke konnten im Museum besichtigt werden. Auch hier wieder eine interessante Führung.

Das Prunkstück dieses Museums ist die „Apollouhr“, eine prachtvolle Musikuhr von David Roentgen (1743-1807), die er mit dem Neu-

wieder Uhrmacher Peter Kinzing angefertigt und an die russische Zarin Katharina die Große nach St. Petersburg geliefert hatte. Jetzt ist sie wieder im Museum zu besichtigen.





Bevor die Heimreise angetreten wurde, konnte man auf eigene Faust noch Neuwied fußläufig erkunden, allerdings durften dabei die kulinarischen Genüsse nicht zu kurz kommen. Einige strebten ziel-sicher das nächste Café in 150 bis 200 m Entfernung an und wurden dabei sofort fündig, auch wenn es nur Gerolsteiner Sprudel gab, wie klar auf dem Foto zu sehen ist.



erklärte unter dem Beifall der An-wesenden seine Bereitschaft, die Vorschläge im kommenden Jahr umzusetzen. Dafür jetzt schon ein herzliches Dankeschön.

Ein großer Dank geht auch an die Gaststätte Meiershof, die mit den Einnahmen aus dem diesjährigen Kuchenverkauf auf der Bierwoche die Finanzierung der Senioren-fahrt unterstützt hat.



Nach der Heimfahrt konnten wir im Gasthaus Meiershof leckere Schnittchen vorfinden (gestiftet vom Vereinskartell Freilingen) und so den schönen Tag ausklingen lassen. Im Auftrage der Senioren bedankte sich Erwin Mungen bei dem Organisator für die tollen Vorbereitungen. Gleichzeitig äußerte er den Wunsch, künftig nur ein Museum zu besichtigen, damit der gesellige Teil nicht zu kurz komme. Vorschläge für das nächste Jahr kamen spontan aus der Runde. Matthias Klose-Henrichs war zufrieden mit dem Ablauf und



Vereinsförderung II

Als einer der ersten Projekte im Land hat Freilingen mit der Initiative "Digitalisierung der Dorfchronik im Rahmen eines neuen Online-Archivs auf der Internetseite Wir-in-Freilingen" einen von den im neuen Heimat-Förderprogramm des Landesministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung in Aussicht gestellten Heimat-Schecks übersandt bekommen. Mit den nun zur Verfügung gestellten 2.000 € soll u.a. das "historische Erbe" von Albert Luppertz einem breiten Publikum online zugänglich gemacht werden. Damit stehen demnächst nicht nur die Dorfchronik, sondern auch viele historische Fotos digital zur Verfügung.

Wir-in-Freilingen erhält „Heimat-Scheck“ über 2.000 € für neues Online-Archiv



"Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. – Wir fördern, was Menschen verbindet" so der Titel des neuen Fördertopfs, den das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen als Landesförderprogramm zur Förderung und Stärkung unserer vielfältigen Heimat Mitte August neu aufgesetzt hat.

Die Landesregierung will damit in den kommenden 5 Jahren Initiativen und Projekte fördern, die lokale und regionale Identität und Ge-

meinschaft stärken. Die Menschen sollen dadurch für die Besonderheiten ihrer Heimat, die örtlichen Traditionen und das regionale Erbe begeistert werden.

Dazu wurden fünf verschiedene Förderschienen auf den Weg gebracht: Heimat-Scheck, Heimat-Preis, Heimat-Werkstatt, Heimat-Fonds und Heimat-Zeugnis für die bis 2022 insgesamt rund 150 Millionen Euro von der Landesregierung für die Gestaltung der Heimat vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

Speziell der Heimat-Scheck soll dabei der "Möglichmacher" für all solche guten Ideen und kleinen Projekte örtlicher Vereine und lokalen Initiativen sein, die sich mit dem Thema Heimat beschäftigen, eigentlich gar nicht viel Geld kosten, aber einen großen Mehrwert in der Sache versprechen.

Inhalte sind bewusst offen gehalten, gefördert werden soll vor allem der individuelle Einsatz. Das Programm verbindet sich auch mit frü-

heren Ansätzen, das Ehrenamt aufzuwerten und durch Anerkennung der Einzelleistungen zu motivieren. Es fußt auf Erfahrungen mit verschiedenen Wettbewerben wie dem Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Gefördert werden können vor allen Dingen Maßnahmen, die sich mit dem Thema Heimatgeschichte im Zusammenhang mit lokalen und regionalen Inhalten befassen, z.B. Organisation von Sonderausstellungen, Herausgabe einer Publikation zur Lokalgeschichte und

der Relaunch, also Überarbeitung einer Homepage.

Antrag und Verwendungsnachweis wurden auf ein Minimum reduziert, so dass Motivation und gute Ideen sofort in Taten umgesetzt werden können. Jährlich werden dazu 1.000 Heimat-Schecks à 2.000 Euro vergeben.

Das Förderprogramm war Mitte März dieses Jahres angekündigt worden. Mitte August 2018 erfolgte dann der offizielle Startschuss für die Antragsstellung.

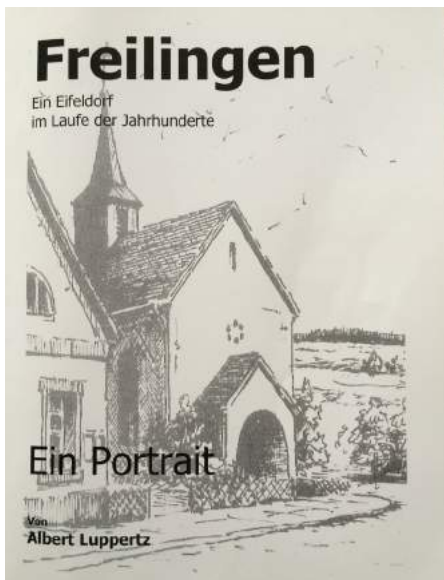
Bereits eine Woche später lag der Bezirksregierung Köln als für unsere Kommune zuständigen Vergabestelle ein Antrag aus Freilingen auf dem Tisch.

Im Mittelpunkt dieses Antrages hat die Freilinger Dorfchronik von Albert Luppertz und die Freilinger Internetseite gestanden.

Schon länger haben die Macher von WiF überlegt, wie sie die örtliche Historie auf dem Internetportal besser abbilden können. Ausgangspunkt war dabei der Umstand, dass immer wieder Anfragen an die Ortsvorsteherin gerichtet wurden, ob und wo denn die Chronik aus dem Jahr 2002 noch erhältlich sei.

Leider ist das Werk von Albert Luppertz, der im März 2016 verstorben ist, schon seit einiger Zeit komplett vergriffen. Auch das in der Freilinger Bücherbude auf dem Marienplatz für die Öffentlichkeit bereit gestellte Exemplar war schon nach kurzer Zeit von einem besonderen Liebhaber aus der Buchausleihe entwendet worden und steht damit der Allgemeinheit ebenfalls nicht mehr zur Verfügung.

Daher kam die Idee auf, das 304 Seiten starke Dorfportrait des ehemaligen, langjährigen Vereinskartellsvorsitzenden professionell zu digitalisieren und in einer neuen Rubrik "Archiv" auf der Internet-



seite für Interessierte öffentlich online zugänglich zu machen. Ergänzt werden soll diese Veröffentlichung durch ein Bilderarchiv mit alten digitalisierten Fotos von Freilingen, das federführend von Simon Hellenthal und Erwin Mungen aufgebaut werden soll, der im Besitz einer größeren Sammlung von historischen Fotos unseres Ortes ist. Dies bedarf einer umfassenden technischen Überarbeitung der Internetseite, in deren Zusammenhang auch das interaktive Angebot, insbesondere der Marktplatzkomponente verbessert werden soll.

Dieses umfassende Projekt kann nun endlich angegangen werden, da der Antrag beim Fördergeber großen Zuspruch erfahren hat und folglich mit einer pauschalen Förderung von 2.000 € bedacht worden ist.

Die Freilinger Idee hat damit als eine der ersten Initiativen in NRW den neu eingeführten Heimat-Scheck erhalten.

Bedingung für die Vergabe ist allerdings, dass das Projekt bis Ende dieses Jahres umgesetzt wird.

Dann mal ran an die Arbeit...

Albert Luppertz wäre von dieser Art der Heimatförderung sicherlich begeistert. So schrieb er in seinem Vorwort zur Dorfchronik:



"Wir werden sehen, dass es auch von einem schlichten Eifeldorf viele interessante Dinge zu erzählen und festzuhalten gibt, dass es auch in einem einfachen, unbedeutenden Dorf im Laufe der Zeit viele Geschehnisse gab, die man

überhaupt nicht vermutet hätte und von deren Existenz mancher im positiven Sinne überrascht sein wird".

Schön, dass die dörfliche Geschichte im digitalen Zeitalter auf diese Weise zugänglich bleibt.

Feuerwehrtour

Eine ganz besondere Premiere ging in den Tagen rund um den Feiertag am 3. Oktober in Berlin über die Bühne: die erste gemeinsame Feuerwehrtour der Löschgruppen Lommersdorf und Freilingen. Am Rande der Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit wurde passender Weise in der Hauptstadt auf ganz besondere Weise Gemeinschaftsbildung betrieben. Eine Feuerwehrtour für beide Wehren zusammen wäre vor Jahren noch niemandem in den Sinn gekommen, obwohl die beiden Ortschaften nur 1 km auseinander liegen. Doch es tut sich was in der "interdörflichen" Zusammenarbeit. Nach einhelliger Meinung aller Beteiligten ein voller Erfolg!

Erste gemeinsame Tour der Feuerwehren Lommersdorf und Freilingen ein voller Erfolg

"Diese gemeinsame Fahrt hat mir am Herzen gelegen", so der Kommentar von Siegfried Bonzelet, Kopf der Freilinger Feuerwehr zu der ersten gemeinsamen Feuerwehrtour der benachbarten Löschgruppen.

Die Feuerwehrkameraden aus Lommersdorf und Freilingen werden zwar im Ernstfall zusammen alarmiert und rücken damit zu Einsätzen grundsätzlich gemeinsam aus.

Doch bis auf größere Übungen und Zugübungen regeln beide Löschgruppen ihren normalen Feuerwehralltag getrennt. Jeder unterhält sein eigenes Fahrzeug im eigenen Feuerwehrhaus und auch der reguläre Übungsplan mit Knoten und Stichen, Fahrzeug- und Gerätekunde wird normalerweise getrennt durchlaufen.

Doch auch die Feuerwehr kämpft mit Nachwuchsproblemen, so dass die Verantwortlichen einen genaueren Blick auf die zukünftige Erhaltung und Entwicklung einer einsatzfähigen, starken Truppe haben und haben müssen. Hierbei spielen dann die Themen Kooperationen und enge Zusammenarbeit eine große Rolle. In einer Gruppe wie der Feuerwehr, in der sich der eine in besonderem Maße auf den anderen verlassen können muss, steht der Teamgeist dabei an vorderer Stelle.

Bereits Ende 2016 kam auf einer private Feier, auf der Feuerwehrkameraden aus beiden Orten zugegen waren, daher die Überlegung auf, die Löschgruppen aus den Nachbarorten im Rahmen einer gemeinsamen mehrtägigen Fahrt auch privat zusammenzubringen und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Da die Verantwortlichen auf beiden Seiten von der Idee einer ersten gemeinsamen Tour begeistert waren, wurden die Planungen schnell voran getrieben.

Der Vorschlag einer Bahnreise nach Berlin stieß tatsächlich in beiden Löschgruppen auf große Resonanz, so dass letztlich unter der Federführung von Kathrin Luxen, der besseren Hälfte des Lommersdorfer Löschgruppenführers Torsten Luxen, eine Fahrt für 66 angemeldete Teilnehmer (1/3 Freilinger, 2/3 Lommersdorfer) ausgearbeitet und organisiert wurde. Ende September 2018 konnte es dann losgehen.

Im Vorfeld hatte Johannes Hilgers als Mitverantwortlicher der Freilinger Feuerwehr noch eine WhatsApp Gruppe ins Leben gerufen, über den dann alle 60 Chat-Teilnehmer über wichtige

Daten, Fakten und Neuigkeiten wie Abfahrtszeiten, Sitzplätze und Tour-Programm zeitnah informiert werden konnten.

Dank dieser guten Organisation gelang es dann auch tatsächlich, am Sonntag, 30. September 2018 in aller Frühe ohne Probleme mit einer über 60 köpfigen, bunt gemischten Truppe aus Lommersdorfer und Freilinger Feuerwehrleuten mit Anhang vom Bahnhof Blankenheim-Wald aus nach Berlin zu starten. Beim Einfahren des Zuges wurde die Gruppe überraschenderweise sogar von einem winkenden Lokführer begrüßt. Stefan Franzen, selbst Mitglied der Freilinger Feuerwehr, hatte an diesem Tag Dienst und durfte die erste Strecke seiner Kameraden wenigstens bis Köln begleiten.

Die gute Stimmung hielt dann auch auf der Weiterfahrt nach Berlin an. Die Kommunikation war so lebhaft und angeregt, dass sich selbst Mitreisende und Bahnpersonal daran beteiligten und damit bereits die Hinreise zu einem ersten, unvergesslichen Highlight der Reise wurde.

Bei der Zimmerverteilung im Motel One Kurfürstendamm wurden dann sogar zwei gemischte Zimmer aus Lommersdorfer und Freilinger gebildet, so dass beste Voraussetzungen für eine Löschgruppenübergreifende Teambildung gegeben waren.

Der Rest des Tages konnte allerdings erst einmal nach eigenen Vorstellungen für die Erkundung der Millionenstadt genutzt werden. Obwohl sich dadurch einzelne Grüppchen in alle Richtungen verteilten, stand man dank des Gruppenchats dennoch in ständigem Bild- und Textaustausch.



Am nächsten Tag stand als erster gemeinsamer Programmpunkt eine Besichtigung des Reichstagsgebäudes an.



Sitze starke Parlament und den im Plenarsaal hängenden 2,5 t schweren Bundesadler, genannt "Fette Henne". Anschließend konnte die 47 m hohe, gläserne Kuppel erkundet werden.

Nachmittags wurden ausgehend vom Alexanderplatz bei einer dreistündigen Stadtführung bedeutende historische Plät-

ze der Hauptstadt besucht. Passend zu den rund um das Reichstagsgebäude zu beobachtenden Aufbauten anlässlich des Tages der deutschen Einheit konnte man einiges über die wechselvolle Geschichte Berlins und ganz Deutschlands, die Zeit der Teilung und des Mauerfalls erfahren.

Ein Teil der Gruppe nutzte dann im Rahmen der zur freien Verfügung stehenden Abendgestaltung dann auch das vielfältige Angebot der unter dem Motto "Nur mit Euch" stehenden 28. zentralen Einheits-

Aufgrund der Kontakte des Lomersdorfer Ortsvorstehers und Feuerwehrkameraden Herbert Daniels zum Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Detlef Seif konnte mit dessen Hilfe für zwei Gruppen eine Besichtigung des Deutschen Bundestages organisiert werden. Im Rahmen dieses Termins erfuhr die Gruppe interessante Details über die Geschichte des Gebäudes, das zur Zeit 709



feier, die aufgrund der diesjährigen Bundesratspräsidentenschaft von Berlin drei Tage lang in der Bundeshauptstadt ausgerichtet wurde.

Dabei konnte übrigens auch Blankenheim "entdeckt" werden: die Ortsschilder aller 11.040 Gemeinden des wiedervereinten Deutschlands waren in alphabetischer Reihenfolge auf dem Weg vom Brandenburger Tor bis hin zum Hauptbahnhof im kilometerlangen "Band der Einheit" auf dem Boden aufgeklebt.



Der nächste Tag führte dann die Gruppe per Bus nach Brandenburg, genauer gesagt nach Wünsdorf, ca. 60 km von Berlin entfernt. Dort wurde die Eifeler Delegation vom ehemaligen Lommersdorfer Mark Illerich empfangen.

Mark hatte vor 17 zusammen mit seiner Frau Nicole, ebenfalls gebürtige Lommersdorferin, den Schritt in den Osten gewagt, um dort nach seinem Studium als junger Förster die Leitung des privaten Forstreviers Massow zu übernehmen. Das Revier mit einer Größe 6.700 ha Fläche befindet sich im Besitz der rheinland-pfälzischen Familie von Hatzfeldt-Wildenburg, die in Rheinland-Pfalz, Thüringen und seit 2001 in Brandenburg eine ökologisch und ökonomisch

ausgerichtete Waldwirtschaft auf einer Gesamtfläche von 15.058 ha betreibt.

Als die Idee der gemeinsamen Berlinfahrt Konturen annahm, war man mit Mark und Nicole wegen eines Besuchs in Kontakt getreten, da die zwei sich immer wieder darüber freuen, alte Bekannte aus der Heimat wiederzusehen. Und die beiden hatten es sich tatsächlich nicht nehmen lassen, ein umfangreiches und perfekt durchorganisiertes Tagesprogramm für die große Feuerwehrgruppe auf die Beine zu stellen.

Zunächst wurde die Waldbrandzentrale des Landesbetriebes Forst Brandenburg in Wünsdorf besucht. Dort erfuhr man von Forstwart Knut Zwingenberg einiges über die Waldbrandbekämpfung in dem walddreichen Bundesland.



Ein Drittel aller Waldbrände Deutschlands ereignen sich in Brandenburg. Ursache dieser hohen Waldbrandgefahr sind nicht zuletzt die ausgedehnten, monotonen Kiefernwaldkulturen, die geringen Niederschlagsmengen und die leichten Sandböden, die nur ein geringes Wasserspeichervermögen besitzen.

Das Land hat sich daher gesetzlich dazu verpflichtet, in den besonders gefährdeten Gebieten ein Waldbrandfrüherkennungssystem zu unterhalten. Während früher Waldarbeiter mit dem Fernglas

von 133 Feuerwachtürmen aus die Brandenburger Wälder beobachteten, ist seit 2002 das kameragestützte Waldbrandfrüherkennungssystem "Fire Watch" im Einsatz. Zur Zeit der Landesbetrieb Forst Brandenburg in 6 Waldbrandzentralen 109 Kameras auf alten Feuerwachtürmen, Mobilfunkmasten oder großen Häusern im Einsatz.



Mit 434 Waldbränden und 1.629 ha verbrannter Fläche hat Brandenburg in diesem Jahr ein Rekord in der Waldbrandstatistik zu beklagen.

Ein besonderes Problem für den 1,1 Millionen ha großen Brandenburgischen Wald ist, dass ca. 400.000 ha sog. Munitionsverdachtsflächen sind und das Land damit den höchsten Anteil an kampfmittebelasteten Gebieten in der Bundesrepublik Deutschland aufweist, bedingt größtenteils durch die starken Bombardierungen im 2. Weltkrieg und dem Umstand, dass in dieser Region Hauptkampflinien deutsch-sowjetischer Auseinandersetzungen verliefen.

Die Kampfmittelreste verstärken nicht nur die Brandsituation durch Explosionen, sondern erschweren auch die Arbeit der Feuerwehr, da die Brandlöschung auf diesen Flächen ein hohes Risiko für die Feuerwehrleute selbst darstellt.

Nach diesem informativen Vortrag ging es dann direkt hinein in den Forstbetrieb Massow. Zunächst wurde der im Revier gelegene 92 m hohe Zescher Weinberg besich-

tigt, auf dem seit 2013 nach alter, bis dahin vergessener Tradition tatsächlich durch den Weinberg Zesch e.V. auf 1.500 Reben wieder Wein angebaut wird. Im Rahmen einer Weinverkostung am sanieren Südhang des Weinberges konnte man einiges über die Schwierigkeiten des Weinbaus im sandigen Brandenburg erfahren.



Nach einer kurzen Wanderung durch das Forstrevier Massow standen dann an einer Blockhütte Kaffee und Kuchen im Vordergrund, zumindest für den Großteil des weiblichen Tourteilnehmer.



Denn für den technikinteressierten männlichen Teil der Gruppe wurde vor der kulinarischen Stärkung eine Vorführung der reviereigenen Brandbekämpfungstechnik geboten. Mark, der mit 2 1/2 Mitarbeitern die Waldbewirtschaftung organisiert, hat das Problem der Waldbrandgefahr insofern angehen müssen, als die Feuerwehren aufgrund der Kampfmittelbelastung bei Bränden offiziell nicht in die Wälder hineinfahren darf, sondern nur von befestigten Wegen aus löschen darf. Daher hat der Betrieb ein eigens umgebautes, mit Löschtechnik ausgestattete Gülle-

fass angeschafft, mit dessen Hilfe 10.000 Liter Wasser zur schnellen Brandbekämpfung und Nachbrandversorgung von Glutnestern eingesetzt werden können. Zur Befüllung des Fasses dienen u.a. 12 Tiefbrunnen, die nach und nach im Revier gebaut wurden. Je 500 ha Waldfläche steht so eine Löschwasserentnahmestelle zur Verfügung.



Anschließend stellten einige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Baruth noch zwei ihrer Löschfahrzeuge vor, bevor es dann zum Abschluss des Tages zum Forsthaus ging.



Dort hatte die Familie Illerich bereits das Abendessen für die Freunde aus der Eifel vorbereitet: natürlich Wildschwein mit deftigen Beilagen. In der gut beheizten Scheune ließ man den Abend in gemütlicher Atmosphäre mit vielen Gesprächen und dem ein oder anderen Bierchen ausklingen, natürlich nicht, ohne sich für die herzliche Gastfreundschaft und die hervorragende Organisation des Tages zu bedanken.

Am Tag der Deutschen Einheit trat die zumindest für vier Tage vereinigte Feuerwehr wieder die Rückrei-



se nach Lommersdorf bzw. Freilingen an. In einem war man sich bei der Rückschau auf die Tour in jedem Fall einig: dank der tollen Organisation war die Premiere des Gemeinschaftsprojektes ein voller Erfolg.

Wiederholung unbedingt erwünscht!

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankschön an alle an der Planung Beteiligten, vor allem aber auch an Mark und Nicole Illerich, die sich als wunderbare Gastgeber gezeigt haben.

Ein besonderer Dank geht natürlich auch an Kathrin Luxem, die wahrscheinlich für ihre hervorragende Organisation und vor allem die fürsorgliche Betreuung des Gruppenchats mit ihren Hinweisen auf Frühstücks- und Abfahrtszeiten und das erforderliche Schuhwerk mit der „Deutschen Feuerwehr Ehrenmedaille“ ausgezeichnet wird. Diese wird ja bekanntlich an Personen vergeben, die nicht aktiv der Feuerwehr angehören.

Falls das nicht realisiert werden kann, bekommt sie von mir höchst persönlich den Titel "Feuerwehr-Mutti" verliehen...

Dann hoffentlich bis zum nächsten Mal!

"Schade, dass Helga dieses Jahr nicht mitspielt!" - so konnte man in der Pause nach dem ersten Akt auf der diesjährigen Theatervorstellung der Theatergruppe Freilingen Ende März aus einer der vorderen Reihen der Zuschauer vernehmen. Doch die beiden Theaterfans lagen falsch, denn Helga stand auch in diesem Jahr auf der Bühne, und zwar als Inhaberin des Bockwirts-hauses Maria Beermann. Allerdings war Helga für diejenigen, die sie länger nicht gesehen hatten, kaum wiederzuerkennen. Denn sie hat in den letzten zwei Jahren rund 50 kg abgenommen, so dass sie diesmal schlank und im feschen Dirndl gekleidet auf der Bühne agierte anstatt wie früher in weiten Kitteln oder übergroßen Kleidern. Warum und wie sie so viel abgenommen hat, erzählt sie in einem interessanten Interview mit WiF. Sehr beeindruckend!

„Aus Dick mach Dünn: von 120 auf 66 kg!“ - Im Gespräch mit... Helga Kremer

(Theater 2016 und 2018)

Deutschland ist zu dick. Laut Robert Koch-Institut sind hierzulande rund 53 Prozent der Frauen übergewichtig. Bei den Männern sind es sogar 67 Prozent. Als Hauptursache für Übergewicht gilt die erhöhte Kalorienaufnahme beim Essen: wir essen zu fett, zu süß und vor allem zu viel. Mangelnde körperliche Bewegung verursacht ebenfalls Gewichtszunahme.

Doch was heißt eigentlich zu dick? Und ist es überhaupt ein Problem? Sicher ist, dass die Liste der möglichen Folgekrankheiten lang ist, z.B. Diabetes, Herz- und Kreislaufleiden wie Bluthochdruck, Herzinfarkt oder Schlaganfall stehen ebenso darauf wie Gelenkbeschwerden, Erkrankungen von Leber und Galle, Atemaussetzer im Schlaf und ein erhöhtes Krebsrisiko für Darm.

"Das größte Problem ist, dass Übergewicht oft nicht als Problem betrachtet wird", sagt Professor Martin Wabitsch, Leiter der Sektion Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie am Universitätsklinikum Ulm. Übermäßige Fettpolster würden nicht als Risi-

ko wahrgenommen, weil man sich zunächst nicht krank fühle oder Schmerzen habe.

So war es auch bei Helga Kremer aus Freilingen, 51 Jahre alt, gelernte Krankenschwester und jahrelang bei der Caritas im Einsatz. Sie ist Klarinettenistin im Musikverein und begeistertes Mitglied der Theatergruppe. Bis vor zwei Jahren wog sie ca. 120 kg, fühlte sich mit ihrem Übergewicht und ihren Essgewohnheiten aber trotzdem eigentlich wohl. Doch dann wurde ihr nach einer Gallenoperation bewusst, wie schwer sie eigentlich war und krempelte ihr Leben von heute auf morgen komplett um.

Wie sie es geschafft hat, in rund zwei Jahren über 50 kg abzunehmen, wie sie den Sport für sich entdeckte und welche Erfahrungen sie mit ihrem Gewichtsverlust gemacht hat, schildert sie in einem interessanten Interview mit WiF. Wir finden, sie ist ein Vorbild und Ansporn für jeden, der überlegt, sein Gewicht zu reduzieren!

Wir treffen uns mit Helga bei ihr zu Hause im Esszimmer. Am Schrank hängt ein Foto einer freundlich schauenden, deutlich erkennbar dicken Frau, die an einem Tisch sitzt und offenbar mit sich und der Welt zufrieden ist. Das Bild ist zwei Jahre alt.

"Das bin ich vor meinem Gewichtsverlust. Beim Essen kann ich immer auf dieses Bild schauen. Es erinnert mich daran, wie ich einmal aussah und wie ich nicht wieder aussehen will." Trotz der freundlichen Ausstrahlung wirkt das Foto abschreckend auf Helga, die heute ihr absolutes Wohlfühlgewicht erreicht hat. Dabei hat sie sich eigentlich nie unwohl oder gar unglücklich gefühlt. Ausgerechnet ein Gallenstein hat letztlich den Wandel ins Rollen gebracht...



WiF: Wieviel hast Du früher gewogen und was wiegst Du jetzt?

Helga: Mmh, sagen wir so, am Anfang war die Waage mein größter Feind. Weil wir keine Waage hatten, wusste ich überhaupt nicht, wie schwer ich war. Irgendwann war ich mal beim Betriebsarzt, das war vielleicht 2012, da hat man mich gewogen. Von daher wusste ich, dass ich ungefähr 115 kg schwer war. Ich habe dann immer 120 kg angegeben, wenn ich nach dem Gewicht gefragt wurde.

Das erste Mal habe ich mich danach kurz vor Weihnachten 2016 gewogen. Ich dachte nach einer Gallenoperation im Oktober und dem vielen Verzicht hätte ich viel abgenommen. Dass mein Gewicht runter war, hatte ich dann schon an den Hosen gemerkt, die nicht mehr so eng saßen. Ich habe zu Achim gesagt, ich brauch eine Waage, damit das nicht wieder ins Unendliche nach oben geht. Also haben wir eine gekauft. Die war im Lidl im Angebot für 7,99 € (lacht).

Dann stellte ich mich todesmutig auf meine neue Waage. Augen zu, Augen auf: dreistellige Zahl auf dem Display. Mein erster Gedanke: Waaaas? Schon so spät...Ich dachte zuerst, die Waage zeigt die Uhrzeit an. Aber ich wog trotz zweimonatiger strenger Gallendiät immer noch 113,5 kg. Also war ich ja vorher noch schwerer.

Da war ich schon ein wenig schockiert, da ich gedacht hatte, dass ich weniger wiegen würde, also mehr abgenommen hätte. Da ist mir erst einmal bewusst geworden, wie schwer ich war. Heute wiege ich 66 kg, mal 2 kg rauf und mal 1 kg runter.

WiF: Wieso hast Du Dich dann entschieden, abzunehmen?

Helga: Tja, eigentlich fühlte ich mich immer gut so wie ich war. Ich hatte über die Jahre immer mehr zugenommen. Aber das war kein Problem. Immer, wenn die Kleidung zu eng geworden war, habe ich einfach die nächste Größe gekauft.

Klar, Rücken und Schulterprobleme hatte ich schon länger. Aber auf meinen Händen musste ich ja nicht laufen und stehen. Ich war immer zufrieden so wie es kam. Wenn früher einer gesagt hat, „Du könntest mal was an Dir tun“, dann habe ich nur geantwortet: ich weiß zwar wie es geht, aber ich habe eigentlich keine Lust dafür. Meine Devise früher war: ich will so bleiben wie ich bin – iss auf! Man steht dann schon mal vor dem Spiegel und denkt, ein bisschen weniger Bauch wäre nicht schlecht. Aber wenn dann ein Kotelett auf dem Tisch stand, konnte ich nicht nein sagen.

Dass ich angefangen habe, abzunehmen, war dann eigentlich meine Galle schuld, die zwickte und zwackte und musste schließlich entfernt werden, was nicht ganz ohne Komplikationen und große Schmerzen ging. Aus 5 Tagen Krankenhausaufenthalt wurden 13 Tage. Da habe ich gemerkt, dass man auch gut ohne viel Essen auskommen kann. Da war der Anfang gemacht. Ich dachte: komm Helga, der Anfang ist da, jetzt füttere nicht alles wieder drauf. Und so habe ich angefangen, bewusster auf meine Ernährung zu achten.

WiF: Hast Du Dich besonders informiert darüber, wie man am besten abnimmt bzw. welche besondere Ernährung man beachten soll?

Helga: Eigentlich nicht, man liest ja in jeder Zeitschrift von Diäten. Vor 25 Jahren habe ich mal eine

Diät gemacht, das hat aber nicht lange gehalten.

Ich habe mir jetzt von jedem was rausgesucht. Und da ich eh eine fleischfressende Pflanze bin, war für mich klar, dass ich am ehesten auf Kohlenhydrate verzichten kann. Aber ganz low carb lebe ich nicht. So ganz ohne Nudeln und Kartoffeln geht es nicht. Aber nicht mehr so viel wie sonst.

WiF: Wie hat sich Dein Essverhalten genau verändert?

Helga: Ganz wichtig: ich esse mich zweimal am Tag richtig satt, in der Regel morgens gegen 9.00 Uhr ein reichhaltiges Frühstück mit Vollkornbrötchen, Obst, Aufschnitt, Quark, Marmelade und abends gegen halb sechs ein gutes Essen mit Fleisch, ganz, ganz viel Gemüse und Salat. Wenn ich mal früher frühstücke, dann esse ich natürlich gegen 13.00 Uhr ein Butterbrot oder ein Joghurt mit viel Obst, sonst würde ich das auch nicht bis abends durchhalten.

Ich koche wie immer, aber ich esse eben anders. Meine Familie isst dagegen wie früher, sie bekommt nur weniger Fleisch, weil ich das alles esse

Und sagen wir mal so, Kartoffeln einkellern lohnt nicht mehr und meine Nudelschublade ist auch nicht mehr so voll. So habe ich bei den Mahlzeiten früher z.B. 250gr Nudeln gegessen und jetzt esse ich vielleicht so 100gr. Das ist eben dann der Unterschied. Ach ja, und Süßigkeiten wie Gummibärchen und Lakritz esse ich auch nicht mehr. Ich esse schon mal ein Stück Kuchen, aber dann immer im Anschluss an eine Mahlzeit. Wichtig ist, dass ich nichts zwischendurch zu mir nehme. Zwischen meinen Mahlzeiten liegen mindestens 5 bis 6 Stunden.



(Fotovergleich: vorher/nachher! Beide Fotos wurden in einem Abstand von fast genau zwei Jahren (2016/2018) im Kölner Zoo aufgenommen.)

In der Zeit trinke ich nur Sprudel oder schwarzen Kaffee. Noch nicht einmal Obst esse ich zwischendurch. Das führt dazu, dass die Bauchspeicheldrüse nicht ständig Insulin produzieren muss. Ich esse quasi wie ein insulinpflichtiger Diabetiker.

WiF: Wie waren die ersten Wochen? Hast Du schnell abgenommen oder ging es eher langsam?

Helga: Nein, das ging gar nicht so schnell mit dem Abnehmen. Die ersten 10 kg hat man gar nicht gesehen. Das ging erst los, als ich im Februar 2017 mit dem Walken angefangen habe. Da purzelten auf einmal die Pfunde. Und im Sommer 2017 hatte ich auch wieder

sichtbare Schlüsselbeine (lacht). Aber der Freund von meiner Tochter Anne war im März aus seinem viermonatigen Bundeswehreinstitut im Ausland gekommen und hat gestaunt, wie dünn ich doch geworden sei. Ihm ist es da schon aufgefallen, obwohl es erst „25“ kg waren.

WiF: Neben der Ernährung spielt also auch Sport bei Dir eine große Rolle. Wie sieht Dein Sportprogramm aus?

Helga: Mein Sportprogramm, ja das ist echt wichtig. Früher habe ich mich gar nicht bewegt, da hieß mein Sport extrem Couching. Ich war ein richtiger Sportmuffel und heute fehlt mir etwas, wenn ich mich nicht einmal am Tag ausgepowert habe. Das glaubt kein Mensch, der mich von früher kennt. Da war mein Standpunkt: Sport ist Mord oder was man nicht im Kopf hat, hat man im Tank.

Ich mache täglich Sport, entweder walken 6 bis 7 km oder Fahrrad fahren. Seit neuestem gehe ich einmal in der Woche zur Gymnastik und ab November zum Spinning. Bei schlechtem Wetter habe ich ein Laufband und ein Ergometer zur Verfügung.

Mit der Familie gehen wir auch viel spazieren oder schwimmen. Dadurch habe ich natürlich auch viel mehr Muskeln als früher, weshalb ich auch viel mehr Kalorien verbrenne als vorher.

WiF: Welche Schwierigkeiten haben sich ergeben?

Helga: Die einzige Schwierigkeit ist, immer ordentliches Schuhwerk zum Walken zu haben, denn der Verschleiß ist schon extrem (lacht). Ne Quatsch, ich weiß nicht was ich für Schwierigkeiten haben sollte, höchstens meinen inneren Schweinehund, aber den hab ich noch unter Kontrolle.

WiF: Du musstest ja auch neue Kleidung kaufen. Hast Du jetzt auch einen anderen Modestil entwickelt?

Helga: Tja, neue Klamotten. Das ist auch so ein Thema. Ich musste mehrmals neue Hosen kaufen, habe aber immer 2 Kleidergrößen übersprungen. Was mein Problem war, ich wusste nie in welcher Größe ich gucken sollte, dadurch habe ich mir die Hosen und Oberteile meistens zu groß gekauft. Jedes Mal habe ich gedacht: nicht das du wieder zunimmst und nachher nicht mehr in die neue Hose passt. Bis jetzt sind sie mir alle zu groß geworden. Ich habe ganz viele Sachen von meinen Töchtern und Nichten bekommen. Einen besonderen Kleidungsstil habe ich nicht, vielleicht würde ich jetzt schon mal eher ein Kleid tragen. Am liebsten ziehe ich Jeans und T-Shirts an. Früher konnten sich meine Töchter nur Socken bei mir ausleihen, heute wird alles ausgeliehen.

Aber ich hatte auch vorher keine Probleme, ansehnliche Kleidung zu finden. Das ist heute nicht schwer, weil die Modeindustrie große Größen (Anm. der Red.: „Happy size“) mit ansehnlicher Kleidung bedient, deshalb war hier auch der Leidensdruck nicht so groß beim Einkaufen.

WiF: Wie war die Resonanz in der Familie und Deinem Umfeld während der ersten Zeit?

Helga: Zuerst ist es ja gar nicht aufgefallen, weil ich durch die Gallenoperation ja sowieso Diät halten musste. Aufgefallen und begeistert waren sie, als ich mit dem Walken angefangen habe. Zuerst wurde ich belächelt, nach dem Motto: mal gespannt, wie lange die das machst. Heute wird gefragt: „Warst Du schon laufen oder wann gehst

Du walken?“ Eine meiner Schwestern habe ich voll motiviert, sie läuft jetzt auch fast täglich und hat ebenfalls viele Kilos verloren, nach dem Motto: Was Helga schafft, das schaffe ich auch! Meine Familie ist, denke ich, sehr stolz auf mich. Ich höre auch in meinem Umfeld oft, wie gut mir das steht. Alle finden das toll, wie viel ich abgenommen habe.

Als dann alle kamen und sagten, ich sähe jetzt so gut aus, hat wohl eine Freundin einmal zu mir gesagt: „Helga, Du warst vorher auch schön. Das hört sich immer so an, als wenn man vorher nicht schön gewesen wäre“. Das hätte ich vorher gar nicht so gesehen. Aber das sehe ich so auch nicht. Eigentlich gucken manche jetzt dummer als vorher.

Eine Situation habe ich noch gut in Erinnerung. Ich war in Euskirchen unterwegs und habe eine Frau aus Ripsdorf getroffen und die schaute mich die ganze Zeit an. Ich sagte „Tach“ zu ihr, aber sie reagierte nicht und guckte nur weiter. Auf einmal kam sie doch auf mich zu und sagte: „Entschuldigen Sie mal bitte, ich muss Sie mal was fragen. Sind Sie Helga?“. Ich habe mit ja geantwortet. „Kannst Du mir mal sagen, wie Du das gemacht hast?“, hat sie dann gefragt und da habe ich ihr alles erzählt. Ich fand mich da schon bestätigt.

WiF: Wie hat sich der Gewichtsverlust insgesamt auf Dein Lebensgefühl ausgewirkt?

Helga: Ich fühle mich fitter und viel beweglicher, dadurch gestaltet sich meine Freizeit natürlich anders, weil ich wie gesagt viel mehr Sport treibe. Aber wohl gefühlt habe ich mich ja auch, als ich 50 kg schwerer war, auch wenn mir das nicht jeder glaubt. Ich war früher

genauso zufrieden wie heute. Man war ja auch immer irgendwie beschäftigt mit Beruf und Kindern. Ich habe mich nicht schlecht oder hässlich gefühlt. Ich dachte immer: ich bin eben dick und gemütlich, es können nicht alle schlank sein. Ich habe auch immer gesagt: es sind schon viele verhungert, aber noch keiner geplatzt (lacht).

Ich bin wirklich ein ganz zufriedener Mensch und denke immer: so wie es ist, ist es. Allerdings muss ich sagen, dass sich mein Rheuma, das sich schon sei Jahren habe, gebessert hat. Früher konnte ich nach dem Aufstehen nur Schritt für Schritt die Treppe runtergehen. Das Problem habe ich nicht mehr. Die Regenerationsphase morgens ist wesentlich kürzer. Ich kann die Treppen wieder ganz normal runterlaufen, das konnte ich früher nicht.

WiF: Hattest Du auch Durchhänger oder gar einen Rückfall? Und wie schwer ist es jetzt, das erwünschte Gewicht zu halten?

Helga: Einen Durchhänger hatte ich bis jetzt noch nicht. Klar, wenn ich morgens aufstehe und ich jeden einzelnen Knochen spüre, denke ich manchmal: oh ne, heute läufst du keine Runde. Aber sobald die ersten Stunden vorbei sind, ich warm gelaufen bin, kribbelt es mich und ich laufe los.

Das hätte mir mal einer vor 2 Jahren sagen sollen, den hätte ich für verrückt erklärt. Für mich galt wie gesagt: Sport ist Mord. Und das nicht Zwischendurchessen habe ich voll im Griff, bis jetzt noch. Den typischen Jo-Jo Effekt habe ich bis jetzt jedenfalls nicht gehabt. Das Gewicht ging stetig runter. Das konnte ich gut beobachten, denn ich wiege mich jetzt jeden morgen. Jetzt habe ich aber auch mein



passendes Gewicht erreicht. Ich möchte jetzt weder abnehmen noch zunehmen. Wie ich jetzt genau dieses Gewicht halte, weiß ich jetzt auch noch nicht genau. Ich denke mir, solange ich in Bewegung bleibe, werde ich auch nicht so schnell wieder zunehmen. Mein Gewicht habe ich ja auch jetzt im Blick. Sattessen tue ich mich ja, nur nicht wie früher.

Man isst ja auch oft, weil man Gelüste hat und nicht, weil man Hunger hat. Oder man steckte sich früher mal oft zwischendurch was in den Mund, weil es noch da stand und das habe ich unter Kontrolle. Jemand hat mich gefragt, ob ich das jetzt so mein Leben lang machen möchte, wie ich es jetzt mache. Da habe ich nur geantwortet: Warum denn nicht? Ich will ja schließlich nicht wieder so aussehen wie vorher. Das hat auch viel mit Disziplin zu tun. Außerdem habe ich immer noch Angst, dass ich noch mal Probleme bzw. Schmerzen bekomme wie damals mit meiner Galle. Das muss ich nicht noch mal haben.

WiF: Was machst Du jetzt, was früher undenkbar war? Was hat Dich überrascht?

Helga: Ein einfaches Beispiel: Der Musikverein hat vor einiger Zeit mit der Jugend eine Kanufahrt gemacht und es waren noch Plätze frei. Also bin ich mit. Das hätte ich vor 2 Jahren niemals gemacht, weil ich dachte, dass ich nicht ins Kanu gepasst hätte. Oder Fußball spielen mit meinen kleinen Neffen.

Die Beweglichkeit hat mich wirklich überrascht. Und das ich sehr viel im Gespräch bin, nicht nur in Freilingen, auch in anderen Dörfern, das hat mich auch überrascht. Manche reagieren wohl auch neidisch auf meinen Erfolg beim Abnehmen, vor allem wohl, weil ich auf einmal dünner bin als sie.

WiF: Was würdest Du jemandem empfehlen, der auch abnehmen möchte bzw. ein größeres Gewicht loswerden will?

Helga: Man sollte nicht Hungern und regelmäßig Sport treiben, egal in welcher Form. Ich habe lange gebraucht, ehe ich die Kondition bekommen habe wie heute. Nicht aufgeben, irgendwann stellt sich ein Erfolg ein. Und am besten mit sich zufrieden sein. Kleine Ziele setzten.

Ich habe mir nie ein großes Ziel gesetzt und hatte gar nicht vor, 50 kg abzunehmen. Ich habe gemerkt, Du kannst auf Essen verzichten, das geht - und jetzt siehst Du zu, dass Du unter 100 kg kommst. Das war mein erstes Ziel. Und dann unter 90 kg. Da habe ich dann festgestellt, so schlimm ist das ja gar nicht. Dann ging es unter 80 kg. Aber ich habe nie unbedingt ein Normalgewicht haben wollen. Ich habe immer nur geschaut, wie es klappt und wenn dann auf einmal das Gewicht runter war, dann war es eben auch einfach so. Aber so ging das langsam immer weiter vom roten BMI (Anm.: Body-Mass-Index) bis jetzt zu einem grünen BMI. Jetzt ist natürlich der Ehrgeiz da, mein Gewicht zu halten. Man muss eben konsequent bleiben.

WiF: Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Helga: Das alles so bleibt wie es ist. Et kütt wie et kütt

Zum Schluss noch die klassischen Fragen

Lieblings-Essen: früher Hühnerfrikassee mit Reis, heute Hühnerfrikassee mit weniger Reis

Lieblings-Buch: alle historischen Romane

Lieblings-Musik: Oldies

Lieblings-Film: Abba

WiF: Vielen Dank für das Interview!

Helga: Gern geschehen!

Freilinger See

Geschrieben von Mario Maur

Nach 35 Jahren sind Marianne und Robert Polak mit dem Betrieb des Kiosks am Freilinger See "in Rente" gegangen. Nachfolger sind aber erfreulicherweise schon gefunden: Cetin und Kebire Erdogan, die ab der Saison 2019 für das kulinarische Angebot direkt am Freilinger See zuständig sind. Und sie haben sich unter dem Titel "Freilinger See Bar" einiges für die Gastronomie am See vorgenommen.

„Es tut sich was am Freilinger See...“ - Cetin und Kebire Erdogan übernehmen Kiosk am Freilinger See



„So einen Sommer habe ich in der Eifel noch nicht erlebt. Normalerweise fängt es doch mit Beginn der Sommerferien an zu regnen.“

Cetin Erdogan lacht als er das sagt. Zusammen mit seiner Frau Kebire führt er seit April 2017 das Restaurant „Waldläufer“ auf dem Freilinger Campingplatz.

Der zweitheiße Sommer seit Aufzeichnung ließ Cetin mit der Sonne um die Wette strahlen. Auf der Terrasse des Waldläufers herrschte oft bis in die späten

Abendstunden Hochbetrieb. „Aufgrund der extremen Trockenheit durfte auf dem Campingplatz nicht mit offener Flamme gegrillt werden. Mit dem Grillverbot habe ich jedoch nichts zu tun“, sagt die kurdische Frohnatur. Aufgegeben haben Kebire und er ihr im 7. Bezirk von Wien gelegenes Lokal „Mantibar“. Insbesondere Kebire pendelt häufig zwischen der österreichischen Hauptstadt und der Eifel.

Warum der Weg zurück zum Freilinger See? „Ich liebe einfach die Ruhe hier. Zudem sind die Menschen hier lockerer“, erklärt Cetin und ergänzt: „Ich kenne hier einfach viele Familien und Stammgäste.“ Kein Wunder, schließlich hatten seine Frau und er den Wald-

läufer vor dem Gang nach Wien bereits von 2003 bis 2014 geführt.

Wer in den vergangenen Wochen eine Runde um den Freilinger See gedreht hat, dem sind gegebenenfalls

die Umbau- und Abrissarbeiten an dem direkt am See gelegenen Kiosk aufgefallen. Das ist das neueste Projekt der Eheleute Cetin. 35 Jahre lang hatten Marianne und Robert Polak den Kiosk geführt, ab 2019 übernehmen Kebire und Cetin das Ruder.

„Bisher war das ein Kiosk. Das, was wir hier vorhaben, würde ich eher als High-Quality-Imbiss bezeichnen. Wir werden viele heimische Produkte anbieten. Es wird zum Beispiel Biokaffee und Biotee geben“, berichtet Kebire.

Erklärtes Ziel der beiden ist, sich vom Badebetrieb am See unabhängig zu machen. Im Außenbereich sind Überdachungen von 100 bis 150 Sitzplätzen angedacht. „Der naturverbundene Gast lässt sich durch schlechtes Wetter nicht abschrecken“, sieht Kebire auch Wanderer und Fahrradfahrer als potenzielle Gäste.

Ihr Mann möchte auch ein jüngeres Publikum ansprechen: „Es wird eine Bar mit Theke geben, die über eine Lauffläche von rund acht Metern verfügt. Unser Ziel ist, diesen Imbiss über die Region hinaus bekannt zu machen.“ Diese Bar hat auch schon einen Namen: „Freilinger See Bar“.

Woher nehmen die beiden in Zeiten des Sterbens von zahlreichen Gastronomiebetrieben den Mut, einen zusätzlichen Betrieb zu übernehmen und viel Geld zu investieren? „Wir sehen hier schon Potenzial. Das Interesse an dieser Region wächst stetig. Das zeigt zum Beispiel der Eifel-Hero-Triathlon, der am 29. und 30. Juni 2019 hier am See stattfinden wird. Das wird ein Großereignis“, erklärt Cetin.

Wie ist der Stand der Umbauarbeiten? „Wir sind gut vorangekommen. Die Innenarbeiten sind fast fertig. Wir warten auf die Lieferungen der Bar und der neuen Küche und darauf, dass die Gemeinde die Arbeiten am Dach in Angriff nimmt“, erklärt Cetin. Eröffnet werden soll der Imbiss nächstes Jahr zu Ostern.

Ab dem 01. November gehen Kebire und Cetin in die Winterpause. Der Waldläufer wird an Silvester öffnen und dann im Frühjahr 2019 wieder.

WiF wünscht auf jeden Fall schon jetzt viel Erfolg!

Vereinsförderung III

35 Vereine aus der Gemeinde Blankenheim konnten sich am Montag, 19. November auf der Bezirksversammlung der VR-Bank Nordeifel eG im Saal der Gaststätte Meiershof in Freilingen über einen "Umschlag" freuen, mit dessen Hilfe nun in den verschiedenen Orten unserer Kommune die unterschiedlichsten Projekte und Aktionen unterstützt werden können. Auch der Musikverein Freilingen, die SG Oberahr-Lommersdorf und das Vereinskartell Freilingen konnten sich über eine Vereinsförderung freuen.

Jede Menge Vereinsförderung am 19.11. auf der Bezirksversammlung der VR-Bank Nordeifel in Freilingen

Die Vereinsförderung wird bei der VR-Bank Nordeifel eG groß geschrieben.

Unter dem Motto "Ihr seid Wir" wurden in der Vergangenheit bereits große Vereinswettbewerbe durchgeführt, in deren Rahmen die Vereine hohe Preise gewinnen konnten.

Seit dem letzten Jahr hat die Bank einen neuen Weg der Vereinsförderung aus dem VR-MitgliederFonds in einem vereinfachten Verfahren eingeschlagen. Dies geschah nicht zuletzt, um allen Vereinen eine bessere Möglichkeit zu verschaffen, unterstützenswerte Projekte gefördert zu bekommen, auch aus den kleineren Ortschaften mit weniger Mitgliederzahlen.

Auf der Bezirksversammlung am Montag, 19. November stellte Klaus Reiferscheid, Abteilungsleiter Vertriebssteuerung im trotz winterlicher Straßenverhältnisse



noch recht gut gefüllten Saal der Gaststätte Meiershof in Freilingen die Regularien auf der Veranstaltung noch einmal vor.

Im Vorfeld der Mitgliederversammlung waren über 400 Vereine angeschrieben und aufgerufen worden, einen Förderantrag über ein bestimmtes Projekt zu stellen, das aus dem gesonderten Spendentopf der Genossenschaftsbank, der Stiftung der VR-Bank unterstützt werden sollte. Dieses einzige Formular reichte aus, um sich mit einem bestimmten Projekt zu bewerben. Insgesamt 147 Vereine meldeten sich mit einem Antrag auf Vereinsförderung zurück.

Der Regionalrat der jeweiligen Kommune hatte nach Antragschluss alle Vorschläge der Vereine gesichtet und eine gerechte Verteilung der Gelder vorgenommen. Mitte Oktober bekamen die Vereine schriftliche Nachricht, dass der Förderantrag mit Mitteln aus dem Regionalfond bedacht worden seien. Auf der Mitgliederversammlung sollte dann bekannt gegeben, um welche Summe es sich konkret handelt.

Auf der Veranstaltung in Freilingen fand dann für unseren Bezirk die offizielle Verkündung der bedachten Förderanträge und die Spendenübergabe an die erfolgreichen





Vereinsvertreter statt. In diesem Jahr konnten sich 35 Vereine der Gemeinde Blankenheim über eine Unterstützung in einer Gesamthöhe von 11.250 € ihrer Projekte durch die VR-Bank Nordeifel eG freuen, womit dann das Ziel einer breiter gestreuten Vereinsförderung auch erreicht werden konnte.

Insgesamt hat die VR-Bank in diesem Jahr Zuwendungen und Spenden von 271.000 € in verschiedenster Form ausgeschüttet. Ein Engagement in unserer Region, das sich sehen lassen kann. Die Vereinsförderung wird dabei aus dem Regionalfonds-Topf realisiert, der sich aus Spenden der VR-Bank und der Zuführung von Zweckertragsmitteln aus dem Gewinnsparen füllt.

Davon konnten an diesem Abend gleich mehrere anwesenden Freilinger Vereine profitieren.

So konnte sich das Vereinskartell über eine Zuwendung in Höhe von 250 € freuen. Das Vereinskartell hatte sich nach erfolgreicher Errichtung der Begrüßungstafel an der Ecke Lommersdorfer Straße / Brunnenweg Mitte August mit dem Vorhaben beworben, an weiteren Ortseingängen weitere Tafel aufzustellen, was wiederum die Unterstützung durch den Regionalbeirat der VR-Bank Nordeifel eG fand.

Mit gleichem Betrag wird das Projekt des Musikvereins Freilingen gefördert, der in mit einer Kanufahrt Teamtraining vor allem bei der Jugend betreiben und damit den Zusammenhalt im Verein stärken will. Michael Hermanns, Kassierer des Musikvereins, nahm die Ehrung stellvertretend für den Vorsitzenden Manfred Ramers entgegen und freute sich bereits auf einen erlebnisreichen Ausflug der Vereinsmitglieder.

Auch die Vertreter der SG Oberahr-Lommersdorf hatten allen Grund zur Freude, da sie mit einer zugewiesenen Förderung von 250 € die Finanzierung der Anschaffung von zwei neuen Trainingstoren für den Jugendspielbetrieb besser stemmen kann.

Herzlichen Glückwunsch an alle Vereine und herzlichen Dank an die VR-Bank Nordeifel für die Unterstützung.

Für das Vereinskartell Freilingen ist dank der Förderung die Finanzierung der zwei Begrüßungstafeln (Blankenheimer Straße und Reetzer Straße) nun abschließend gesichert.

Es müssen jetzt nur noch die Bildtafeln (sind in Bearbeitung!) in die beiden Gestelle eingesetzt werden, die bereits fertig gestellt sind und nur noch darauf warten, endlich in der Ortslage von Freilingen aufgestellt zu werden.





Freilinger Nachwuchs 2018



Jonathan Birk



Martha Giefer

Martha Giefer, geb. 01.01.2018
Annika Leonie Zerbe, geb. 05.06.2018
Jonathan Birk, geb. 29.09.2018
Lina Schröder, geb. 06.11.2018
Oskar Giefer, geb. 06.11.2018



Annika Leonie Zerbe



Lina Schröder



Oskar Giefer



Mit freundlicher Unterstützung von



„Warum ich Mitglied der VR-Bank Nordeifel eG bin?

Weil mich die Bank auf dem Weg zur Erfüllung meines Traums schon immer unterstützt hat.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Dominic Sanz
Musiker
Mitglied der „Söhne Mannheims“

Wir machen den Weg frei.



VR-Bank Nordeifel eG
www.vr-banknordeifel.de - info@vr-banknordeifel.de - 02445 / 9502-0



**Ihr Service rund ums
Auto und Glas**



André Schmickler Kfz Meister · Industriestraße 21 · 53945 Blankenheim-Freilingen
Fon 02697-90 78 047 · Fax 02697-90 78 046 · Mobil 0173-85 19 605 · Email as@carservice-eifel.de

Impressum

Simone Böhm
Lammerswiese 11, 53945 Freilingen
Tel.: 02697 7117
E-Mail: boehm@freilingen.com

Eifel-
CAMP

MG Eifelqualität setzt sich durch!
Michael Göbel Fliesenlegermeister

ene
ENERGIE DER EIFEL

Riethmeister

Ein Name – zwei Unternehmen

Schreinermeister

- ✓ Schreinerei
- ✓ Innenausbau
- ✓ Fenster
- ✓ Türen
- ✓ Treppen



Bestattung

- ✓ Beratung
- ✓ Erledigung aller Formalitäten
- ✓ Überführungen (In- und Ausland)
- ✓ Erd-, Feuer- und Seebestattungen

Blankenheimer Str. 2
53945 Blankenheim-Freilingen
Telefon 02697 / 1268



Jochen Bichler · Rolländer 19
53945 Blankenheim-Freilingen
jochen.bichler@t-online.de

Tel. (02697) 1629
Fax (02697) 908873
Mobil (0177) 2380911

WirmachenDruck.de

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!